

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rofa. Textzeile-Millimeter 16 Rofa. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rofa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rofa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rofa. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rofa. Postgebühren auswärts 86 Rofa. Postgebühren. Ausgabe A 15 Rofa. mehr. Postkonto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 28. März 1939

Nr. 74

## Die Stadt Memel wird Festung

Begrüßung des ersten Festungskommandanten durch Dr. Neumann / Mit dem Ausbau zur Festung begonnen

Eigenbericht der NS-Press

wei. Memel, 27. März. Auf einem Marinekameradschaftsabend, an dem die Besatzungen der in Memel liegenden Flotteneinheiten und die Memeler Marine-Kameradschaft teilnahmen, hieß Dr. Neumann die „blauen Jungen“ in Memel herzlich willkommen. Der Festungskommandant, Kapitän zur See, Fleischer, erklärte: „Ich überbringe als erster Festungskommandant die herzlichsten Glückwünsche der Kriegsmarine.“

Mit dem Motorschiff des Seedienstes Ostpreußen „Hansestadt Danzig“ ist am Montag die Ablösung für die seit dem Befreiungstagen in Memel stationierte Marine-Artillerie-Abteilung eingetroffen. Bis auf die U-Boot-

Flottille „Weddigen“ und den U-Boot-Tender „Donau“ und den Torpedobootzerstörer „T 23“ haben alle Einheiten der Kriegsmarine den Memelhafen verlassen. Wie verlautet, sollen in den nächsten Tagen neue Einheiten nach Memel kommen. Der Ausbau Memels zu einer der stärksten Festungen der Ostsee ist bereits im Gange.

### Neubildung des litauischen Kabinetts

Kowno, 27. März. Ministerpräsident Mironas ist mit dem gesamten Kabinett zurückgetreten. Mit der Neubildung einer Regierung ist der bisherige Generalfeldmarschall Oberst Cerenis beauftragt. Der Armeechef Brigadegeneral Rastkus hat den Auf-

trag zur Bildung der Regierung zurückgegeben. Ueber die Zusammensetzung des neuen Kabinetts ist noch nichts bekannt. Wie es heißt, soll zum Außenminister der frühere Außenminister Lorzaitis aussersehen sein. Auch ist nicht ausgeschlossen, daß dieses Kabinett personell Angehörige der anderen Gruppen, vor allem aus der christlich-demokratischen Opposition, heranziehen werde.

Auf Beschluß des Ministerrates ist der frühere Außenminister Lorzaitis, der bereits zum litauischen Gesandten in Italien ernannt war, dem Außenministerium zugeleitet und als Beauftragter zur Regelung der Fragen, die sich aus dem deutsch-litauischen Vertrag über die Abtretung des Memelgebietes ergeben, bestimmt worden.

## Siertanz in London und Paris

Stillschweigen wegen des Einkreisungsversuchs / Die Revisionsfrage wurde nur schwach angedeutet

Eigenbericht der NS-Press

rd. Berlin, 28. März. Die programmatische Rede des Duce hat in den Demokratien ein Echo gezeitigt, das für die in London und Paris herrschende Verwirrung äußerst aufschlußreich ist. Die einheitliche Reaktion der englischen und französischen Blätter war im ersten Augenblick ein befreites Aufatmen. Man war gewissermaßen froh, daß alles „so unumwunden“ abgelaufen ist, nichts spricht mehr für das schlechte Gewissen der demokratischen Kriegs- und Grenzheiler als gerade diese Beobachtung.

Aber trotzdem scheint man aus den Erklärungen des Duce eigentlich nur diejenigen Punkte zur Kenntnis genommen zu haben, die nach einigen Umfahrungen und Verbedungen durch die demokratische Brille noch als „annehmbar“ betrachtet werden können. Ist es nicht auffallend, daß die Warnung Mussolinis, daß jeder Einkreisungsversuch gegen die autoritären Staaten mit sofortigem Gegenangriff beantwortet werde, mit betretenem Stillschweigen übergegangen wird?

Es ist gewiß für die demokratischen Drahtzieher eine allzu peinliche Situation, das Fiasco der eigenen Bemühungen eingestehen zu müssen, und das um so mehr, weil ihr gefährliches Spiel eine einseitige Aktion blieb, die an der stahlharten Realität der Achse zerbrach und nicht einmal bei jenen Staaten verfangen, die man durch Lügen und Drohungen gewissermaßen in die ersten Schützengräben zu stellen wünschte.

Auch das erneute Bekenntnis des Duce zur Achse wird in den Demokratien nur mit höchst süß-saurer Miene quittiert, ohne aus diese Erklärungen, an denen es nichts zu rütteln und zu deuteln gibt, endlich die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen. Es ist nicht mehr Naivität, sondern haswiltige Stupidität, wenn heute noch englische Blätter die britische Öffentlichkeit damit zu belügen und sich selbst zu entschuldigen versuchen, daß vielleicht doch noch „Differenzen“ zwischen Berlin und Rom vorhanden sein könnten.

Der Wahn, Italien von seiner Achsentreue abbringen zu können, spukt auch immer noch in den Gehirnen gewisser englischer Journalisten, die sich nunmehr die Köpfe darüber zerbrechen, ob nicht durch eine Vereinigung der zwischen Frankreich und Italien stehenden Probleme Rom in das demokratische Fahrwasser herübergezogen werden könnte. Diesen lächerlichen Spekulationen mag ebenso wie den Gefühlen der Erleichterung der englische Rat an Frankreich entspringen sein, mit Italien zu verhandeln.

Die „Times“ beurteilt die Rede Mussolinis als eine Möglichkeit zu einem „neuen Start“

und einem Wendepunkt“, vorausgesetzt, daß eine „geschickte Diplomatie“ nunmehr die Dinge in die Hand nehme. Dieser Wink kann nur der französischen Adresse zugebracht sein, was bestätigt, daß die „Times“ unter den drei italienischen Forderungen mindestens in zwei Fällen „gewisse Berichtigungen“ für gerechtfertigt erklärt. Wie wenig diese anscheinende Rücksicht zur Vernunft in gewissen englischen Kreisen jedoch als Anzeichen einer Wendung zum Besseren beurteilt werden kann, spricht klar und deutlich „News Chronicle“ aus, das Frankreich beschwörend davor warnt, Italien Zugeständnisse zu machen, die seine eigene Sicherheit „schwächen“ könnten.

Die Mehrzahl der französischen Blätter sucht sich immer noch hinter die durch die Duce-Rede längst widerlegten Ausflüchte zu verchanzen, daß man in Paris angeblich den Inhalt der Forderungen Italiens noch gar nicht kenne. Der dem Quai d'Orsay nahegelegene „Petit Parisien“ erklärt hochtrabend, daß es der römischen Regierung ja freistehe, ihre Wünsche durch den französischen Botschafter in Rom oder den italienischen Botschafter in Paris der französischen Regierung zu übermitteln. Dieser Versuch, das Pferd erneut am Schwanz aufzukümmern, wirkt um so grotesker, als Mussolini klar und deutlich feststellte, daß es nach der italienischen Note vom 17. Dezember vorigen Jahres an Frankreich liege, die Initiative zu ergreifen, wenn

es nicht wünsche, daß der zwischen beiden Ländern aufgerissene Graben nicht noch breiter werde.

In Paris scheint man sich über die zukünftige Taktik noch keineswegs klar zu sein. Der überwiegende Teil der Pariser Presse charakterisiert zwar die Rede des Duce als „gemäßigt“ und stellt im übrigen fest, daß die Tür zu Verhandlungen noch nicht endgültig zugeschlagen sei. Während „Jour“ aus der Rede des Duce eine Aufforderung an Frankreich herausliest, Verhandlungen einzuleiten, und die Befolgung dieser Anregung befürwortet, spricht sogar „Petit Journal“ die Bereitschaft Frankreichs zu gewissen Revisionen aus. Diese Stimmen sind jedoch nur vereinzelt.

Wagt Frankreich überhaupt daran, zu einer Vereinigung der Atmosphäre im Mittelmeer den von seiner Seite erforderlichen Beitrag zu leisten? Der berüchtigte Kriegsbeher de Kerillis wehrt sich in der „Epoque“ mit Händen und Füßen gegen diesen Gedanken. Der Erklärung des Duce, daß das Mittelmeer einen vitalen Lebensraum Italiens darstelle, setzt er ein habergefülltes „Nein“ entgegen. Oder glaubt man in Paris etwa, Italien dadurch von einem Verzicht auf seine natürlichen Ansprüche abbringen zu können, indem man, wie es heute noch geschieht, mit hämischen Phrasen hausieren geht, daß Deutschland seinen Achsenpartner im Stich lassen werde?

## Durchbruch auch an der Madrid-Front

Inzwischen ist ein neuer Streit unter den roten „Brüdern“ ausgebrochen

Burgos, 27. März. Wie der nationalspanische Generalstab mitteilt, haben die nationalen Truppen am Montagvormittag die bolschewistischen Linien an der Madrid-Front im Abschnitt am Brückenkopf von Toledo durchbrochen und sind bereits mehrere Kilometer tief vorgeedrungen. An der Andalusien-Front wurde der Vormarsch im Laufe des Montagvormittags erfolgreich fortgesetzt. Die nationalen Truppen stießen weitere zehn Kilometer tief in das noch unter sowjetischer Herrschaft stehende Gebiet vor.

Der Verteidigungsrat ist in Madrid in permanenter Sitzung versammelt. Er erteilt einen Tagesbefehl, wonach die Truppen an der Madrid-Front keine eigenmächtigen Aktionen vornehmen und nur nach den Anweisungen des Verteidigungsrates handeln sollen. Eine Anweisung, Widerstand zu leisten, wurde aber nicht gegeben, so daß der Eindruck besteht, daß es zur Räumung Madrids kommen kann. Bezeichnend für die wirkliche Autorität des Verteidigungsrates ist, daß es bei den roten Brüdern erneut anscheinend zu ersten Schwierigkeiten und Streitereien gekommen ist. Die extremen kommunistischen

Kreise sollen nach wie vor gewillt sein, den Kampf bis zum äußersten zu führen und Widerstand zu leisten. Auch wollen sie keine Räumung Madrids. Der Sender Madrid schweigt sich zur Zeit aus.

In den frühen Morgenstunden des Montag wurden die Operationen im Abschnitt Cordoba unter Einsatz des Marokko-Korps General Jaques sowie des andalusischen Armeekorps General Minoz Castellanos unter dem Oberbefehl Queipo de Llano fortgesetzt. Starke motorisierte Kräfte ermöglichten einen überraschend schnellen Vormarsch. Widerstand wird kaum geleistet. Um 8 Uhr standen die Nationalen nur noch wenige Kilometer vor Amaden. Eine weitere nationale Heeresgruppe dringt in Richtung Jaen vor. Besonders Abteilungen haben den Auftrag erhalten, Brot unter der Bevölkerung des befreiten Gebietes zu verteilen.

Am Montagabend trafen in Paris Nachrichten ein, die von neuen Straßenkämpfen in Madrid wissen wollen. Auf mehreren Plätzen sei es zu heftigen Zusammenstößen gekommen zwischen bewaffneten Zivilisten und Truppen. Die Zivilisten widersetzten sich den Plänen, die Hauptstadt an Franco zu übergeben.

## Wende unserer Finanzpolitik

Die Finanzierung nationalpolitischer Aufgaben

Das Gesetz über den neuen Finanzplan trägt im Reichsgesetzblatt die Ueberschrift: „Gesetz über die Finanzierung nationalpolitischer Aufgaben des Reichs“. Die Ueberschrift ist nicht von ungefähr gewählt, sondern in ihr hat sich der eigentliche und tiefe Sinn des neuen Finanzplanes niedergeschlagen. Wir möchten das besonders betonen, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß man allein vom Standpunkt des Steuerzahlers her das wirkliche Verständnis für den neuen Finanzplan nicht gewinnen kann. Es handelt sich nämlich in erster Linie gar nicht um Steuerpolitik, sondern um Kapitalpolitik. Die Tatsache, daß die Technik des Steuerzuführungsverfahrens bei der Darstellung des gesamten Planes im Vordergrund stehen muß, verführt nämlich allzu leicht den Leser zu falschen Schlüssen.

Der neue Finanzplan ruht auf zwei Ueberlegungen. Erstens ist jetzt auch hinsichtlich der Kapitalpolitik des Reiches die Konsequenz daraus gezogen worden, daß die deutsche Volkswirtschaft durch den Nationalsozialismus eine bis dahin in der Weltgeschichte noch nicht dagewesene neue Struktur erhalten hat. Die gesteuerte Wirtschaft, bei der aus der sittlichen Forderung nach dem „Recht auf Arbeit“ der Staat das erste und letzte Wort in der Arbeits- und Wirtschaftspolitik sich vorbehalten mußte und bei der infolgedessen der öffentlich-rechtliche Sektor der Aufgabe das entscheidende Gewicht erhielt, konnte mit den Finanzierungsmethoden des „Nachwächterstaates“ (wir meinen das hier nicht nur bagatelisierend, sondern typisierend) nicht mehr auskommen, sondern er mußte seiner Wirtschaftspolitik auch die adäquate Finanzpolitik an die Seite stellen.

Die Finanzierung im liberalen Staat geschah, soweit es sich um laufende Ausgaben handelte, über die Steuer, und sofern extraordinäre Aufgaben vorlagen, über die Anleihen, wobei beide Formen der Kontrolle des von der Wirtschaft dirigierten Parlamentes unterlagen. Da man in jeder Staatsstätigkeit möglichst einen unerlaubten Eingriff in das Privatleben sah, wurde ihre Finanzierung so knapp wie möglich gehalten. Wir wollen hier nur andeuten, daß die Katastrophe des Zweiten Reiches zu einem sehr erheblichen Teil auf diese Finanzierungs-politik zurückzuführen ist, denn die jetzigen Wahlen, in denen England zum zweitenmal seine Einkreisungspolitik gegen das Deutsche Reich versucht, erinnern nur zu sehr an die Zeit zwischen 1905 und 1914, in der in den entscheidenden Momenten durch die Finanzpolitik des Parlamentes der Staatsführung die Möglichkeit genommen wurde, die Vorbereitungen für die Abwehr des englischen Anschlags so weit zu treiben wie es erforderlich gewesen wäre. Wenn es also in den Ausführungen des Staatssekretärs Fritz Reinhardt heißt, daß mit dem neuen Finanzplan die Finanzierung der nationalpolitischen Aufgaben des Reiches durch Reichsanleihen im wesentlichen aufgegeben ist und die Aufnahme von Anleihen nur für den Ausnahmefall vorbehalten wird, so wird der Leser das erste Verständnis für diese Maßnahme schon aus den bisherigen Darlegungen gewinnen können.

Die Wendung in der Finanzpolitik ist aber nicht nur von der Außenpolitik her verständlich, sondern sie ist es vor allem von der Wirtschaftspolitik selbst her. Um unsere militärpolitischen Aufgaben und sämtliche Verwaltungsaufgaben des Reiches und der Länder zu finanzieren, würde unser Steuerertragskommen das eine respektable Höhe besitzt, durchaus genügen. Wir haben aber schon gesagt, daß aus der sittlichen Verpflichtung des Staates für jeden einzelnen von uns das Recht auf Arbeit zu realisieren, der nationalsozialistische Staat als wirtschaftender und wirtschaftsstehender Faktor gewaltige Aufgaben übernommen hat. Wir denken hier nur an den Ausbau unserer Rohstoffindustrie und an das Volkswagenwerk, beides Aufgaben, an die eine „private“ Wirtschaft nicht heranzubringen gewesen wäre. Wir wollen als Beispiel absehen von dem Bau der Autobahnen, von denen man sehr weitherzig sagen könnte, daß sich um das Verkehrsleben der Staat schon immer bemüht hat da die Aufsichtsführung des Raumes zu seinen wesentlichen hoheitlichen Aufgaben gehört. Diese Aufgaben, die hier der Staat leistet, sind in ganz ausgesprochenem Maße wirtschaftliche Aufgaben die sich mit ihrer Erfüllung, nicht nur indirekt wie Verkehrsanlagen, sondern direkt wie jedes Privatunternehmen das für die Güterproduktion arbeitet, selbst tragen verziehen und amortisieren (um im Gedankenkreis des Privatwirtschaftlers zu bleiben). Es ist deshalb gar nicht einzusehen, warum sich für eine solche Aufgabe der Staat „im alten Sinne verhalten“ sollte und warum hier nicht Finanzierungswege eingeschlagen werden sollen, die jedem Kaufmann absolut geläufig sind nämlich eine Finanzierung, wie sie für jede Wirtschaftsgüter schöpferische Tätigkeit gang und gäbe ist. Das ist der Weg über den echten Wechsel.

Das grundlegend Neue des neuen Finanzplanes ist nun dies, daß der Gedanke des Wechsels

### Daladier antwortet Mussolini

Eigenbericht der NS-Press

gl. Paris, 28. März. Ministerpräsident Daladier wird am Mittwoch in einer Rundfunkrede zur außenpolitischen Lage sprechen. Er wird auf die Rede des Duce eingehen und voraussichtlich zu den Forderungen Italiens Stellung nehmen.

für die Errichtung werbender Anlagen be-
nutzt und daß für die Abtragung der Wechsel die
Steuerpolitik mit eingeschaltet wird. Das letztere
ist ohne weiteres berechtigt, denn die finanzierten
Anlagen gehen im wesentlichen alle in Reichsbefehl
über und es ist deshalb selbstverständlich, daß
dies der Gesamtheit zukommende Vermögen das
der Gesamtheit in auch keine Erträge liefert, von
der Gesamtheit des Volkes im echten Sinne be-
zahlt wird.

Die Ausweitung des Wechselgedankens auf die
Finanzierung von werbenden Anlagen dagege-
gen an sich ein Experiment sein, wenn es von
einem anderen als dem nationalsozialistischen
Staat gemacht würde. Da jedoch die gesamte na-
tionalsozialistische Wirtschaftspolitik auf dem
Grundgedanken basiert, daß nicht mehr Lohn und
Gehalt verteilt werden können als Güter vor-
handen sind und dementsprechend die gesamte
Kapital-, Finanz- und Lohnpolitik geführt wird,
so ist damit die absolute Gewähr gegeben, daß
erst in dem Augenblick, in dem die Werke wirklich
eröffnet sind und ihre Erträge liefern, also die Wirt-
schaftsgüter, in den echten Kreislauf fließen kön-
nen, daß in die Anlagen gesteckte Geld lauffähig
müßig für das gesamte Volk wirksam wird. Und
dann darf es wirksam werden denn mit dem
Wirksamwerden der Werke ist der Lebensstandard
des Volkes durch die vermehrte Güterproduktion
um ein wesentliches Stück gehoben und kann dann
dem Volke auch zur Verfügung gestellt werden.

Hier wird nun jedem verständlich werden war-
um das Steuerquittungsverfahren so
aufgehoben ist und für den der Steuerquittungen
annimmt, mit ganz bestimmten Vorteilen aus-
gestattet wurde, daß er selbst ein dringendes Inter-
esse daran hat, die Steuerquittungen so lange wie
möglich in seinem Geldschrank zu halten: näm-
lich der Wunsch und Wille der Regierung, daß
über diese Steuerquittungen mobilisierte Geld als
Kaufkraft erst dann in Erscheinung treten so las-
sen, wenn die Werke in der Güterproduktion
wirksam werden. Andererseits soll damit erreicht
werden, daß nicht vor diesem Moment, d. h. be-
vor das erweiterte Einkommen der Gesamtheit
aus der erweiterten Produktionsgrundlage vor-
handen ist Steuern eingezogen werden müssen,
die sich ja dann dahin auswirken würden, daß sie
den Lebensstandard drücken.

Das ist in simplen Gedankengängen aufgereiht
die grobe Werbung unserer Finanzpolitik, die
von den liberalen Staaten genau so wenig ver-
standen werden wird wie bisher alles andere,
was wir taten. Der Erfolg wird ihnen jedoch
eines Tages zeigen, daß der Nationalsozialismus
auch in der Finanzpolitik hier die ihm eigenen
und nur aus seiner eigenen Grundidee heraus
verständlichen Wege gegangen ist, die weder er-
portfähig noch draußen kopierbar sind: „Copy-
right by Germany“.

Zwei Lager im britischen Kabinett

Änderung im Kabinett bevorstehend?
Eigenbericht der NS-Presse
London, 28. März. Die Meinungsverschie-
denheiten innerhalb der britischen Regie-
rung sind weitergehend als es bisher der Fall
war. Ebenso wie im Kabinett selbst weist auch
die konservative Partei eine Spaltung auf,
die sich durch die verschiedenartige Auffassung
von der britischen Politik in Osteuropa, in
bezug auf den Nationaldienst ergeben hat. Von
der Einführung der Militärdienst-
pflicht kann nicht die Rede sein, da das
Kabinett das Unterhaus mehrfach versichert
hat, von dieser Pflicht nur im Kriegsfall Ge-
brauch zu machen. Dagegen verlangen mehrere
Minister die Einführung der National-
dienstplicht. Diese Tendenzen werden
von der konservativen Presse teilweise sehr
intensiv unterstützt.

Die Haltung des „Daily Telegraph“, der
dem Außenminister nahesteht, geht sogar
so weit, diejenigen Kabinettsmitglieder anzu-
greifen, die der Einführung der Nationaldienst-
pflicht ablehnend gegenüberstehen. Die Zei-
tung schreibt, daß diese Minister — gemeint
sind Sir John Simon und Sir Samuel Hoare — dem Lande einen großen
Dienst erweisen würden, wenn sie zurücktreten
würden. Das Ende dieser Zwispaltigkeiten
kann noch nicht abgesehen werden.

Was sagt MacDonald dazu?

Londoner Bericht über die britischen Kolonialmethoden

London, 27. März. Daß das britische Im-
perium eine eigene Art hat, mit seinen Un-
tergebenen in aller Welt umzugehen, ist uns
bekannt. Nur die Stodengländer glauben
noch an die „Segnungen“ ihrer Kolonial-
politik. Für solche Leute muß es dann sehr
peinlich sein, wenn ein Berichterstatter einer
großen Londoner Zeitung einmal den
Schleier von diesen merkwürdigen Zustän-
den lüftet. Es handelt sich in diesem Fall um
Neufundland, das bereits vor mehr
als dreieinhalb Jahrhunderten, im Jahre
1583, von den Engländern besetzt wurde und
jetzt nachdem ihm im Jahre 1933 der Cha-
rakter eines Dominions wegen Verarmung,
offiziell „Zahlungsunfähigkeit“ genannt, von
England aberkannt wurde, als Kronkolo-
nie unmittelbar unter der Kontrolle des bri-
tischen Mutterlandes steht.

Der Sonderberichterstatter des „Daily
Express“ weilte sieben Wochen auf Neu-
fundland und hat an Ort und Stelle ein-
gehend die Verhältnisse studiert. Seine Fest-
stellungen in einer der ältesten Kolonien
Englands gibt das Blatt wie folgt wieder:

Von den 300 000 Einwohnern Neufund-
lands hungern rund 150 000, 70 000 Ein-
wohner leben von einer völlig unzureichen-
den Arbeitslosenunterstützung. Zahlreiche

Erschütternde Statistik aus Oberschlesien

8200 deutsche Arbeiter entlassen / Deutsche Denkschrift nach Warschau

ge. Gleiwitz, 27. März. Erschüttert vernahm
man während einer Tagung der Gewerkschaft
deutscher Arbeiter in Ostoberschlesien, daß in
den vergangenen fünf Jahren trotz der
Schaffung von 47 000 neuen Arbeitsplätzen
in diesem Gebiet nicht weniger als 8200
deutsche Arbeiter entlassen worden sind.

Die Gründe für die Entlassung der Deut-
schen, die trotz der Entwicklung der Industrie
durch oft jahrzehntelange Willkür ohne Ver-
dienst sind, stellen durch die Verrechnung
„Nichteignung“ oder „Reorganisation des Be-
triebes“ bewirkte Entlassungen der
Behörden dar, die für den Arbeitsschutz in
Frage kommen. Mit 7300 Erwerbslosen weist

die Gewerkschaft eine Höchstzahl an unbeschä-
tigten Mitgliedern, nämlich 40 v. H., auf.

Noch schlimmer sind die Zustände in dem
von den Tschechen an Polen abgetretenen
Olla-Gebiet, wo man offenbar auf eine
möglichst umgehende radikale Beseitigung
der Deutschen von ihren seit Jahrzehnten
unbeschäftigten Arbeitsplätzen bedacht ist.

Nur diesen das Deutschland auf das tiefste
erniedrigenden und verlebenden Zuständen
ein Ende zu bereiten hat die Gewerkschaft
nach den vielen verachtlichen Interventionen
beim Reichswesen eine Denkschrift an
die Reichsregierung geschickt und um
den Schutz der deutschen Arbeiter erlucht.

Durch USA verklavt und bestohlen

Schärfste Kritik an Washingtons zweifachem Gesicht

San Juan de Puerto Rico, 27. März. Der
Präsident des Senats von Puerto Rico,
Rafael Martinez Nadal, wandte sich am
Montag in einer Rede vor dem Senat in
scharfer Form gegen die Ausbeutungspolitik,
die der einstmaligen reichen Insel Puerto Rico
durch die Vereinigten Staaten von Nord-
amerika zuteil wird. Nadal erklärte u. a., die
Regierung der Vereinigten Staaten prahle
mit ihrer Demokratie und fühle sich genötigt,
alle angeleglichen Bedrohungen demokratischer
Grundzüge in der Welt zu bekämpfen. Sie
selbst aber regiere Puerto Rico diktator-
isch. Seit 40 Jahren habe Washington
durch Drohungen und Winkeltzüge verhin-
dert, daß Puerto Rico die demokratischen
Grundzüge auf sich selbst anwende, seit 40
Jahren lebe die Insel in politischer Ver-
klavung.

Der Senatspräsident unterstrich ferner,
daß das Parlament von Puerto Rico nur
eine Komödie darstelle. Mit der einen Hand
habe Washington einige völlig unzureichende
Millionen Dollar für die Forderung des Ar-
beitslosenentdes gegeben, mit der anderen
aber durch seine wirtschaftlichen Methoden
die Insel um den fünffachen Betrag
bestohlen. Mit den jüdischen Emigranten
habe man in den Vereinigten Staaten
mehr Mitleid als mit den USA-Bürgern
Puerto Ricos, die dank der Gesetze der Ver-
einigten Staaten an Hunger zugrunde gingen.

Japaner besetzen Nantichang

Beim Rückzug militärische Anlagen zerstört
Schanghai, 27. März. Am Montagabend
gelang es den japanischen Truppen, den
wichtigen Knotenpunkt Nantichang zu
besetzen. Fast die gesamte Zivilbevölkerung
hatte die Stadt vorher verlassen. Der chi-
nensiche Widerstand war zuletzt ge-
ring. Die chinesischen Truppen konnten sich
der drohenden Umklammerung entziehen und
zerstörten auf ihrem Rückzuge alle militäri-
schen Anlagen. Die japanische Umgehung er-
folgte durch Uebersehen auf Fahren über den
Kan-Fluß, etwa 20 Kilometer südlich von
Nantichang. Die Japaner beherrschen jetzt
auch die nach Westen führende große Auto-
straße.

Wachsende irische Radikalisierung

Bohott der französischen Firmen
Beirut, 27. März. Nachdem die franzö-
sische Militärbehörde vor einigen Tagen den
bisherigen Direktor der irischen Polizei
verhaftete und selbst die politische Polizei

übernahm, hat sich der Bevölkerung eine
ungeheure Erregung bemächtigt. Durch
illegale Flugblätter wird zum Bohott
aller französischen Gesellschaften, wie
Elektrizitätswerk, Straßenbahn usw. aufge-
rufen. Ferner wird die Entfernung aller
französischen Firmen und -Schilder
gefordert. Die Bevölkerung ist dieser Auf-
forderung bereits fast hundertprozentig
nachgegeben. Obwohl die außerordentlich
starke Radikalisierung der irischen Stim-
mung gegen Frankreich noch immer im Zu-
nehmen begriffen ist, erwartet man vorerst
keinen Aufruf. Die Araber wollen anschei-
nend ihre Kräfte vorläufig auf den Palä-
stinakampf konzentrieren und möchten neben
einer Vernetzung ihrer Macht auch eine
Einheitsfront zwischen England und Frank-
reich schaffen.

Ohne politische Klauseln

Englische Abordnung nach Bukarest unterwegs
Eigenbericht der NS-Presse
London, 28. März. Vor dem Unterhaus
äußerte sich Ministerpräsident Chamber-
lain zu dem deutsch-rumänischen Handelsver-
trag. Seine Stellungnahme gipfelte in der
Feststellung, daß der Vertrag ein umfassendes
Programm enthalte, man aber seine Weiter-
entwicklung abwarten müsse, ehe man ihn end-
gültig beurteilen könne.

Nach einer Mitteilung der rumänischen
Regierung an den britischen Außenminister
enthalte der Vertrag keine irgendwie gearteten
politischen Klauseln und es sei nicht richtig,
daß Rumänien seine Unabhängigkeit
weggeworfen habe. Die rumänische Regierung
hat darüber hinaus betont, daß der Vertrag
gegen niemand gerichtet sei. Nach diesen Aus-
führungen teilte Chamberlain dem Unterhaus
mit, daß demnächst die lange angekündigte bri-
tische Handelsabordnung nach Rumänien ab-
reisen würde.

Weitere Notverordnungen Daladiers

Verstärkte Aufrüstung der Kriegsmarine
Paris, 27. März. Der Ministerrat tagte
am Montagvormittag unter Vorsitz des Prä-
sidenten der Republik im Elysee. Minister-
präsident Daladier unterbreitete dem
Präsidenten der Republik eine Reihe von
Notverordnungen, die die nationale
Verteidigung betreffen: 1. Eine Notverord-
nung, die eine Erhöhung der Effektivstärke
der Flottenbesatzungen vorsieht. 2. Eine Not-
verordnung, die das Gesetz vom 13. Dezem-
ber 1932 über die Rekrutierung und Re-
serveorganisationen der Marineangehörigen
abändert. 3. Eine Notverordnung, die die
Effektivstärke der leitenden Ingenieure und
der technischen Beamten in der Marine er-
höht. 4. Eine Notverordnung betreffs der
Verteidigung der Grenzgemeinden. 5. Eine
Notverordnung, die einen Kredit für die
industrielle Mobilmachung eröffnet.

Vier Präsidenten-Anwärter

gl. Paris, 28. März. Nachdem Kammer-
präsident Herriot und Senatspräsident Je-
anneny endgültig auf ihre Kandidatur ver-
zichtet hatten, ist die Zahl der Anwärter auf
das höchste Amt der Republik auf vier zu-

Politische Kurznachrichten

Dr. Goebbels fährt nach Budapest und Athen
Reichsminister Dr. Goebbels trat gestern eine
mehrtägige Reise nach Budapest und Athen an.

Reichsleiter Frank in Italien geht

Reichsminister Dr. Frank wurde zum Ehren-
doktor der Rechtswissenschaft an der Universität
Modena in Italien in Anerkennung seiner Arbeit
auf dem Gebiet der Gestaltung der autoritären
Rechtsordnung berufen.

Reichsbund der Deutschen Beamten

Vom 8. bis 14. Mai findet in Frankfurt a. M.
die zweite Reichstagung des Reichsbundes der
Deutschen Beamten im Rahmen einer Arbeits-
tagung statt.

London - Paris

Was das Volk denkt und sagt

Das kritischste Zeitungspublicum der Welt ist
das Londoner, obwohl er gerade weil es so viel
Zeitungen kauft wie kein anderes. Der Mann auf
der Straße liest, schweigend und wirft die Zeitung
weg. Sein Urteil bildet er sich allein. In der
Untergrund, im Bus, im pub, dem billigen klei-
nen Londoner Gasthof kann man alles feststellen,
nur keine Erregung. „Es wird sich schon
arrangieren“, das ist das zweite Wort. „Was
will eigentlich Anthony? Wenn die Tschechen sich
unter deutsches Protektorat stellen, sollen sie es
doch tun. Krieg? Warum? Wir wissen
ja nicht einmal richtig, wo die ganzen Staaten
in Europa liegen und wie sie heißen! This is not
our business, das geht uns nichts an.“ So lauten
die Sätze, die man überall in allen Stufenungen
in London hört.

In einem großen Pariser Vorstadtquartier läuft
eine Wochenschau. Man sieht den Einzug der deut-
schen Truppen in Prag. Mühte man nach den
aufgeregten Kommentaren der Pariser Boule-
vardpresse gehen so hätte nun programmäßig ein
riesiges Pfeifkonzert einsetzen müssen. Doch die
Pariser, das leidenschaftlichste Filmpublicum der
Welt, das bei innerpolitischen Anlässen immer
wieder heftig reagiert, das Daladier beflachtet
und Blum oder Herriot auspeift, bleibt müde-
mühsamstills. Keine Hand klatscht, aber auch kein
Mund pfeift.

Der Pariser kümmert sich um den Frühling,
nicht um die Politik. Ihn interessiert der Weid-
mann-Prozess in Verailles im Grunde viel mehr
als die falschen Alarmmeldungen aus Rumänien.
Ihn interessiert, ob Stalin Chancen hat, ob
die Kandidatur, die seine Freunde für die Prä-
sidentenwahl angemeldet haben, von ihm auch
angenommen werden wird. Ein Krieg? „Fiche moi
la Paix“, — „Lass mich in Frieden“ — Das ist
die wahre Volksstimmung.

Wenn man durch die Straßen streift und be-
obachtet, was der Mann in der Metro in seiner
Zeitung liest, so wird man feststellen, daß er alles
liest: den Roman, die Reportage des Tages, vor
allem aber die Sportnachrichten, Nordberichte,
alles, nur nicht die politischen Informationen,
die sich die Bertinor und Co aus den Fingern
saugen.

Wenn man hört, was die Pariser sich im Rund-
funk anhören, so wird man erlaunt sein, nur
die Chansons und die Schläger zu vernehmen.
Bei politischen Nachrichten scheint der Durch-
schnitts-Pariser in den Hörfreize zu treten. Die
Nerven der Pariser sind nach den Septembertagen,
die so friedlich ausgegangen sind, nicht mehr so
leicht in Unordnung zu bringen. Paris ist laut
und bunt wie immer. Die „Krise“ ist eine Sache
der Schreiber, nicht des Volkes. l. w. b.

rückgegangen. Es kandidieren Landwirt-
schaftsminister Duenille, die Senatoren
Fernand Bouisson, Francois Pietri
und Justin Gedard. Trotz der nunmehr
abgeschlossenen Kandidatenliste rechnet man
in Paris noch mit der Möglichkeit einer
Ueberarbeitung. Einflußreiche Kreise drängen
Lebrun, sich wiederum zur Verfügung zu
stellen und seine erneute Wahl zu beantra-
gen.

Millionenfehlbetrag im belgischen Staatshaushalt

Am Brüssel, 27. März. Nach einer Mittei-
lung des Finanzministers im Kabinettsrat
schließt der Staatshaushalt 1939 mit einem
Fehlbetrag von 480 Millionen Francs. Nach
Ansicht des Finanzministers wird die nach
den Neuwahlen vom 2. April ans Ruder
gelangende Regierung nicht umhin können,
zur Finanzierung des dringenden Bedarfs
eine Anleihe in Höhe von einer
Milliarde Francs aufzulegen.

Nach den Wahlen wird der Verteidigungs-
minister einen Gesetzentwurf an die Kammer
leiten, der die Aufstellung von Luftschut-
kommandos betrifft, die im Falle einer
Mobilmachung als öffentliche Sicherheits-
dienste eingesetzt werden sollen. Diese Mann-
schaften werden mit Gasmasken aus-
gerüstet, von denen 450 000 Stück von der
belgischen Industrie geliefert werden.

Der Führer nahm Abschied

vom toten Reichsärztesführer
München, 27. März. Am Montagmittag
sand vor der Aussegnungshalle des Ostfried-
hofes in Gegenwart des Führers die Trauer-
feier für den verewigten Reichsärztesführer
Dr. Santatis-Cberggruppenführer Dr. Ger-
hard Wagner statt. Der Führer erwie-
s durch seine Anwesenheit bei dem Staatsbegrä-
nis seinem alten verdienten Kämpfer, dem
Gründer des NS.-Arztesbundes, die letzte
und höchste Ehrung.

Zum Ruhme der Gardelüftassiere

Am Kasernengebäude der Gardelüftassiere in
Berlin, das jetzt die Heimstätte des Wachbatai-
lons der Luftwaffe Berlin ist, wurde eine Ge-
denktafel angebracht, die die Erinnerungen an das
Gardelüftassier-Regiment und seine stolze Tra-
dition wachhalten soll.

Beide polnischen Kammern vertagt

Der Sejm und der Senat wurden auf 30 Tage
vertagt. Nach der Sitzungspause soll die schon
angekündigte Reform des Wahlrechts ausgearbei-
tet werden.

Italien ehrt gefallene Flieger

Das faschistische Italien ehrt seine 174 gefal-
lenen Flieger in Spanien durch die Verleihung
der Tapferkeitsmedaille an die Hinterbliebenen.

# Zum Abschluß: die Sportwettkämpfe

## Der Abschluß des Gauleits im Reichsberufswettkampf

Stuttgart, 27. März. Der Reichsberufswettkampf neigt sich seinem Ende zu. Die württembergischen Gauflieger stehen zur Stunde schon fest, und die Wettbewerbsleitung wartet nur noch auf das Ergebnis der sportlichen Wettkämpfe, die am Montagvormittag auf dem Gelände vor der Adolf-Hitler-Kampfbahn, auf dem Gauleiters-Walden und in der Stadthalle, nach Erwachsenen-, Jugend- und Frauengruppen getrennt, ausgetragen wurden. Zwischen 2300 und 2400 Wettkämpfer waren angetreten.

Etwa 1000 Männer aus den württembergisch-hohenzollerischen Betrieben bis zum 45. Lebensjahr traten mit Keulenwurf, Weitsprung und 1000-Meter-Lauf in die Schranken. Wenn auch die Wettkämpfe durch die Kälte wesentlich beeinträchtigt wurden, so gab es doch in allen sportlichen Disziplinen gute bis sehr gute Durchschnittsleistungen, so daß wohl durchgehend die Mindestpunktzahlen erreicht wurden.

Der Wäsen beherrschte das Braun der HJ-Uniformen. Auch hier gab es bei Hochsprung, Medizinball-Weitstoß und 1000-Meter-Lauf gute Leistungen. Bei den Kämpfen dieser Altersklassen machte sich nicht nur der Vorzug der Jugend bemerkbar, sondern auch der Sportdienst im Rahmen der Gefolgschaften.

Den besseren Teil bei diesem kühlen Wetter hatten die Frauen und Mädchen erwählt: die geheizte Stadthalle. Der Geländelauf allerdings, der bei den verschiedenen Altersklassen über 800 und 1000 Meter ging, mußte notgedrungen auch für die Sportlerinnen ins Freie, d. h. in den Park der Villa Berg, verlegt werden. Ihrer Aufgabe bei Hochsprung und Medizinball-Weitstoß entledigten sich die Prüflinge mit ebensoviel fräulicher Anmut wie zäher Ausdauer, so daß der Leistungsdurchschnitt der diesjährigen Kreisfliegerinnen denjenigen des Vorjahres nicht unerheblich übertraf.

Am Montagnachmittag erfolgte dann die Auswertung der Sportkämpfe, bei denen Betriebsportwarte und Sportler das Kampfrichteramt ausübten. An der Festsetzung der Gauflieger wird ihr Ergebnis nichts mehr ändern, da bei dem sportlichen Kampf nur nach „Bestanden“ oder „Nicht bestanden“ gewertet wird. Nur bei Punktgleichheit in den übrigen Wettbewerben wird auch die in den sportlichen Disziplinen errungene Punktzahl mit zu Rate gezogen werden.

### Indrucksvolle Kundgebung der HJ. Abschluß der Hallen-Kampfspiele

Die Hallen-Kampfspiele der HJ. wurden am Sonntagabend in der Stuttgarter Stadthalle mit einer eindrucksvollen Kundgebung abgeschlossen. Auf der Ehrentribüne hatte der Reichsjugendführer Waldur von Schirach Platz genommen, außerdem sah man in Vertretung des Reichsführers HJ den Chef des Hauptamtes der HJ, Obergruppenführer Heilmeyer, den kommandierenden General des V. Armeekorps, General der Infanterie Geyer, als Vertreter des Reichssportführers von Tschammer und Osten war Graf v. d. Schulenburg erschienen.

Der Führer der schwäbischen HJ, Gebietsführer Sundermann, eröffnete die Veranstaltung und gab bekannt, daß auch die nächsten Hallen-Kampfspiele der HJ. im Jahre 1940 wieder in Stuttgart stattfinden werden. Dann begannen die Vorführungen, die in schneller Folge noch einmal die prächtigen Kampfbilder während der Wettbewerbstage heraufbeschworen. Der harte Kampf kam noch einmal zum Wort bei dem Hallenhandballspiel zwischen den HJ-Mannschaften von Stuttgart und Berlin. Die Stuttgarter gewannen nach spannendem Verlauf dank der guten Arbeit ihres Torhannes Knapp mit 4:3 (2:2). Besonderen Beifall erhielten die zehn besten HJ-Turner, die am Barren, Reck und im Bodenturnen abermals hervorragende Leistungen boten und erkennen ließen, wie weit unser Nachwuchs in allen sportlichen Leistungen vorgezogen ist. Auch im Fedten, Gewichtheben, Ringen und Judo verriet unsere Jugend wieder ihr großes Talent.

Den Abschluß bildete die Siegerehrung. Die neuen Zieldräger marschierten mit Front zur Ehrentribüne auf und wurden dann vom Reichsjugendführer persönlich durch Handschlag beglückwünscht. Die Siegerehrung selbst wurde in Vertretung des Reichsjugendführers, der an einem Stimmbänder-Ratarch leidet, von Obergebietssführer Dr. Schläpfer vorgenommen. Mit den Liedern der Nation und dem Sieg-Heil auf den Führer fanden dann die Hallen-Kampfspiele, die uns so erfreuliche Ausblicke auf unsere sportliche Zukunft eröffnen haben, ihren Abschluß.

## Erstes Sondergericht in der Ostmark

### Richtermord wird mit dem Tod gesühnt

Eigenbericht der NS-Pressen  
Wien, 27. März. Der Wiener Schneidergeselle Johann Blonovsky wurde jetzt in Wien nach zweiseitiger Verhandlung vor dem ersten Sondergericht der Ostmark wegen Mordes, schwerer Körperbeschädigung und Erpressung zum Tode verurteilt. Der Angeklagte hatte den Landgerichtsrat Dr. Crammer am 18. März im Wiener Jugendgericht mit zwei Schüssen getötet und den anwesenden Referendar Dr. Haertl, der Crammer zu Hilfe eilen wollte, schwer verletzt.

Der Beweggrund der Tat war, wie der Vorsitzende des Sondergerichts, Senatspräsident Dr. Haertl, nach der Urteilsverkündung erklärte, in der hasserfüllten Einstellung des Klägers gegen seine geschiedene Frau zu suchen. Aus diesem Haßgefühl entwickelte sich der Haß gegen das Gericht und schließlich gegen den Richter Dr. Crammer. Blonovsky war am 18. März vor dem Wiener Jugendgericht erschienen und hatte die Zuerkennung der väterlichen Rechte an seinem vierjährigen Kind verlangt. Als Dr. Crammer die Klage Blonovskys abwies, zog er nach kurzem Wortwechsel eine Pistole und beging die oben geschilderte Tat.

### Baubeginn zur Autobahn Breslau-Wien

Eigenbericht der NS-Pressen  
Breslau, 27. März. Der Baubeginn für die durch das neue Reichsprotectorat führende Autobahn Breslau - Wien ist jetzt festgelegt. Bereits in den nächsten Tagen wird hier an der Protectoratsgrenze in Dörfles in

## Ballon-Führer werden geprüft

Stuttgart, 27. März. Neben all den anderen Sportarten der Fliegerei wird im NS-Fliegerkorps auch der Freiballonport eifrig betrieben. Bekanntlich hat die NS-Flieger-Standard 101 einen eigenen Ballonsturm 5/101, in dem alle Freunde dieses schönen Luftsports Gelegenheit haben, Ballonport zu treiben und sich zum Ballonführer heranzubilden. So konnten neun Freiballonführer-Anwärter des letzten Ausbildungslehres, worunter sich auch drei Beamte des Reichsluft-Luftschiffdienstes befanden, ihre theoretische Prüfung ablegen. Die Anwärter haben schon alle ihre volle Fahrtenzahl hinter sich, so daß sie nur noch ihre letzte Prüfungsfahrt zu machen haben.

Außer der Ausbildung zum Ballonführer werden beim Ballonsturm der NS-Flieger-Standard 101 auch technische Fertigkeiten gelehrt und erworben, so zum Beispiel die Eignung zum Ballonmeister und Ballonwart, denen die Pflege des Materials und der technische Dienst beim Füllen und Verlassen des Ballons obliegt. Der Ballonsturm verläßt zur Zeit zum Dienstbetrieb über 2 Ballone.

## Verbilligung durch Typenbegrenzung

### Statt 330 Typen nur noch 81

Eigenbericht der NS-Pressen  
Berlin, 27. März. Statt der rund 330 Typen von Personwagen, Nutzwagen und Motorrädern werden nur noch 81 zugelassen, so daß 75 v. H. wegfallen. Dazu treten noch einige Motorfahrzeuge, Anhänger und Sonderfahrzeuge. Unter den 80 zugelassenen Typen der Personwagen finden wir alle führenden Modelle, bei den Nutzwagen verbleiben 19 Typen, bei den Kraftfahrzeugen 30 und bei den Dreirad- und Vierradkleinstwagen mit 630 Kilogramm Nutzlast nur je eine Einheitskonstruktion. 42 Firmen ist der Bau von je einem Motor-Fahrrad-Typ genehmigt worden, wobei nur vier Werke ihre Motore selbst herstellen, während alle übrigen von zwei Motorenwerken ihre Motore beziehen müssen. Fünf Einheitslastanhänger von 1,5 Tonnen, 3 Tonnen, 5 Tonnen, 8 Tonnen und 11 Tonnen werden von den verschiedenen Herstellerfirmen gebaut. Interessant ist, daß bei den Gruppen Nutzwagen und Krafttraktor einzelne Typen von mehreren Fabriken gleichzeitig gebaut werden, das heißt nach einer zwischen den Firmen zu vereinbarenden gemeinsamen Konstruktion. Bei der Festlegung der Typen war die Rücksicht auf den Export fast ausschlaggebend. Der Export soll und wird nicht behindert werden, sondern gefördert, da die einzelnen Typen billiger und besser werden.

Die Anordnungen auf dem Gebiete der Kraftfahrt haben bereits Schule gemacht, bei Baumäschinen, Straßenbahnen, in der Binnenfließfahrt und in der Rundfunkindustrie wird die Rationalisierung durch Typenvereinfachung ebenfalls eine starke Leistungssteigerung mit sich bringen. Die erhöhte Anzahl jeder Typen ergibt eine Verringerung der Inflation, eine Verbilligung und dadurch eine noch größere Absatzmöglichkeit.

## Aus Württemberg

**Zugsunfall auf dem Tübinger Bahnhof**  
Tübingen, 27. März. Am Montagmittag ist auf dem Tübinger Hauptbahnhof eine sog. Rangierfahrt beim Ansetzen eines Güterwagens an den in Tübingen um 12.17 Uhr abgehenden Personenzug Tübingen - Sigmaringen auf diesen Zug aufgefahren. Dabei sind 19 Personen leicht verletzt worden.

## Gefängnis wegen Seuchenverheimlichung

Göppingen, 27. März. Ein Landwirt aus Gattenhofen hatte sich vor dem Amtsgericht wegen des Vorwurfs zu rechtfertigen, er habe die in seinem Stall aufgetretene Maul- und Klauenseuche tagelang verheimlicht. Das Gericht hegte keine Zweifel daran, daß der Angeklagte, der sich übrigens einige Zeit vorher geweigert hatte, sein Vieh impfen zu lassen und sich damit brüskete, von solchen Dingen mehr zu verstehen als die Tierärzte, wissentlich die Seuche verheimlicht hatte. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen verurteilt.

## Das eigene Haus angezündet

Hochofen bei Laupheim, 27. März. Am Freitagnacht ist das Anwesen des Landwirts Josef Müller bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Es stellte sich heraus, daß der Brandgeschädigte selbst sein Haus in Schutz und Asche gelegt hat, weil er unbedingt zu einem neuen Haus kommen wollte. Er gab in der Voruntersuchung an, umwunden zu sein, schon seit Jahren den Plan der Brandstiftung gehegt zu haben; auch die wiederholten Brandlegungen der letzten Jahre, die erfolglos geblieben waren, gestand er freimütig ein. Der gewissenlose Volksschädling besah sogar die Frechheit dem Gericht zu sagen, daß er sich aus der Brandstiftung gar nichts mache. Er habe den Zeitpunkt für den Brand so gewählt, daß die neue Scheuer bis zur nächsten Ernte wieder aufgebaut sein könnte!

## Das Neueste in Kürze

### Letzte Ereignisse aus aller Welt

Das Sondergericht München verurteilte den 33jährigen Jakob Hueber aus Kolbermoor, der im Sommer vorigen Jahres im Münchener Osten drei Schüsse auf einen Polizeibeamten abgefeuert hatte, wegen Totschlagsversuchs und Verbrechens gegen das Rechtsfriedensgesetz zum Tode.

Einer Rundfunkunterkunft aus Madrid zufolge wird der Verteidigungsrat keinen Widerstand mehr gegen Franco leisten. Während Vertreter aller Parteien gestern Abend über den Rundfunk an die Bevölkerung die Aufforderung zur Ruhe richteten, war bereits eine solche Panik in der Stadt entstanden, daß man keine Möglichkeit mehr sah, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Ein Gedanke beherrschte alle Herzen, die Stadt auf schnellstem Wege zu verlassen.

Nach einer Havasmeldung aus Burgos sind die nationalspanischen Truppen im Frontabschnitt von Cordoba im Laufe des Montag über 15 Km. vorgerückt und haben in den Nachmittagsstunden die Stadt Almaden besetzt.

In Bizerta sind an Bord des nationalspanischen Torpedobootsgeräters „Ciscar“ der spanische Admiral Moreno und Viscount Ramblas eingetroffen, die von der nationalspanischen Regierung beauftragt sind, die im Hafen von Bizerta internierte spanische Flotte zu übernehmen.

## Arbeitsämter werden Reichsbehörden

Berlin, 27. März. Nachdem durch Erlass des Führers vom 21. Dezember 1938 die Aufgaben und Befugnisse des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auf den Reichsarbeitsminister übergegangen sind, hat nunmehr der Reichsarbeitsminister auf Grund der ihm erteilten Ermächtigung eine Verordnung erlassen, nach der die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter sowie die Reichsausgleichsstelle für Arbeitsvermittlung, diese unter der Bezeichnung „Reichsstelle für Arbeitsvermittlung“, Reichsbehörden werden, die dem Reichsarbeitsminister unterstellt sind.

der Nähe von Maartich-Trübau, dem Sitz der Bauleitung, der erste Spatenstich vollzogen. Die Strecke wird gleichzeitig nach beiden Seiten hin gebaut, in südlicher Richtung auf Brünn und in nördlicher auf Breslau zu. Die neue Autobahn war bekanntlich als Durchgangsstraße von Schlesien nach der Ostmark unter besonderen Abmachungen mit der ehemaligen Tschecho-Slowakei geplant. Sie kann jetzt als normale Reichsautobahn ausgeführt werden, an deren Bau deutsche und tschechische Arbeiter gemeinsam schaffen.

Auch für die übrigen neuen Strecken, die Schienen berühren werden, liegen jetzt die endgültigen Linienführungen fest. Kreuzungspunkt der beiden vorgezeichneten großen Verkehrsadern Breslau - Bunzlau - Görlitz - Dresden und Stettin - Berlin - Görlitz - Jittau - Reichenberg wird bei Altweife in der Nähe von Görlitz sein.

## Nachrichten aus aller Welt

### Schnemgroße Iried Kassenhande

Eigenbericht der NS-Pressen  
Hamburg, 27. März. In Hamburg ist jetzt der frühere Rechtsanwalt Dr. Max Israel Eichholz wegen Kassenhande festgenommen worden. Der Jude ist überführt. Während der Sühmzeit ist der Verhaftete Mitglied der Hamburger Bürgerkassette gewesen und stand an maßgeblicher Stelle der Staatspolizei. Damals ließ er keine Gelegenheit ungenutzt, Angriffe gegen die Nationalsozialisten zu unternehmen. Später hat dann diese einflussreiche Kassenhande als Rechtsanwalt

andere Juden in Kassenhande-Prozessen vor Gericht vertreten, bis er sich jetzt selbst wegen des gleichen Delikts zu verantworten hat.

### Falscher Sohn beerbtig

Schreibtaulheit führte zur Familientragödie  
m. Bremen, 27. März. Die Verkettung unglücklicher Umstände verursachte in Bremen eine Verwechslungs-Tragödie. Die Eltern eines Schiffsjungen, der seit Monaten nicht geschrieften hatte, glaubten in einem Ertrunkenen ihren vermöglichen Sohn wieder zu erkennen. Sie fielen der verblüffenden Ähnlichkeit des Fremden zum Opfer und beerbtigten ihn als ihren Sohn. Kurze Zeit darauf ging aus Berlin vom Fürstorgaan die Nachricht ein, daß ihr Sohn dort krank darniederliege. Tatsächlich handelte es sich um den to t g e l a u b t e n 16jährigen Jungen, der sich ohne Wissen der Eltern in Berlin einen neuen Beruf gesucht hatte.

### Malaria-Epidemie in Transvaal

#### Hunderterte von Todesopfern

Eigenbericht der NS-Pressen  
Amsterdam, 27. März. In den Eingeborenengebieten von Nordtransvaal ist eine heftige Malariaepidemie ausgebrochen, die mehrere hundert Todesopfer gefordert hat. Auch einige Europäer sind der Seuche erlegen, hauptsächlich Kinder. Die Regierung hat einen umfassenden Feldzug begonnen, um die Ansteckungsherde zu beseitigen. Sanitätskolonnen brennen sämtliche stehenden Gewässer mit Petroleum ab, um die Brutplätze der Malariaanfäden an den Flußufern zu vernichten.

### Glöpsige Familie vom Zug überfahren

Mailand, 27. März. In Bologna wurde eine aus sechs Personen bestehende Familie von einem elektrischen Zug der Linie nach Ancona überfahren, als sie den Bahnkörper auf einem Straßenübergang überqueren wollte. Die Eltern und vier Kinder im Alter von sieben bis vierzehn Jahren befanden sich gerade auf dem Gleis, als von ihnen unbemerkt, der Zug heranbrauste. Alle sechs wurden von der Lokomotive fahrlässig und bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt.

Reichssender Stuttgart	
<b>Donnerstag, 30. März</b>	<b>Freitag, 31. März</b>
6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten	6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten
6.15 Gumnakt 1	6.15 Gumnakt 1
6.30 Frühkonzert	6.30 Frühkonzert
8.00 Wählerstandsmedungen, Wetterbericht - Marktberichte	8.00 Wählerstandsmedungen, Wetterbericht - Marktberichte
8.30 Gumnakt 2	8.10 Gumnakt 2
8.45 Die Sorgen jeder Morgen	8.30 Morgenmusik
9.20 Für dich dabei	9.20 Für dich dabei
9.30 Sendepause	9.30 Sendepause
10.00 Volkslieder	10.00 Misch
10.30 Sendepause	Eine Waffe im Kampf
11.30 Volksmusik und Bauerntalender	Zeitungsfreiheit und den
12.00 Mittagskonzert	12.00 Mittagskonzert
13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes	13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
13.15 Mittagskonzert	13.15 Mittagskonzert
14.00 Zeitangabe	14.00 Zeitangabe
15.00 Sendepause	15.00 Sendepause
16.00 Nachmittagskonzert	16.00 Nachmittagskonzert
18.00 Alte Meister - iunae Stimmen	18.00 Alte Meister - iunae Stimmen
18.30 Aus Zeit und Leben	18.30 Aus Zeit und Leben
19.00 Unterhaltungsmusik	19.00 Unterhaltungsmusik
19.45 Kreisberichte	19.45 Kreisberichte
20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes	20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.15 „Unser Augenblick, Kluge'sches Frankfurter“	20.15 „Unser Augenblick, Kluge'sches Frankfurter“
21.00 Frühlingssalmanach 1939	21.00 Frühlingssalmanach 1939
22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes	22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik	22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik
24.00 - 2.00 Nachtkonzert	24.00 - 2.00 Nachtkonzert

„Geistig und intellektuell“

Ein wichtiges Problem des deutschen Lebens

Unter dieser Ueberschrift beschäftigt sich Jörg Lampe (München) in der Monatschrift „Die Literatur“ (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart) mit einem der wichtigsten Probleme neuen deutschen Lebens.

„Grundbedingung eines geistigen Verhaltens zur Gegenwart ist die klare Selbst- und Auerkenntnis, daß der innere Weg des Geistigen in der Verpflichtung für das Ganze gebunden werden muß.“

Es geht demnach nicht etwa darum, sich „klavisch“ zu unterwerfen, in „Zeitgemäß“ und „Konjunktur“ zu machen, sondern darum, sich innerlich zu klären, die intellektuellen Schlacken und Verfallensrückstände abzustreifen.

Für den Intellektuellen, dem sein formal-geistiger Besitzstand und seine individuellen Geltungsrechte alles sind, bedeutet das Gestaltkaputtum der Willensgeißelung, gleichgültig, ob er nun in Konjunktur oder in „Nies“ macht.

Der wahrhaft geistige Mensch jedoch wird heute zu seinem Wesen durchgekehrt. Wie die Revolution in ihrem Tatbereich die völkische Gesamtheit willentlich zusammenschweißt, so verdichtet sie dahinter das geistige Reich zu neuer, lebendiger Bereitschaft.

Mario Heil de Brentani

Begegnung mit einem jungen Dichter

Nicht immer bringt es ungetriebene Freude, einen künstlerisch Schaffenden in seinem eigenen menschlichen Lebenskreise kennen zu lernen.

Um so größer ist die Freude, einem Manne zu begegnen, bei dem das Bild des Künstlers sich völlig deckt mit der Erscheinung des Menschen, bei dem beides untrennbar und in schöner Harmonie verbunden ist.

Er steht am Fenster seiner Wohnung draußen in Berlin-Tempelhof und sieht hinab auf die Straße, wo eine Schar von Hunden vor einem Schienenstapel mit verbissenem Eifer die Eisenräder eines Transportrollers treten.

stige Ruf und Auftrag in dieser Zeit, die das Dasein aller ordnend sichert, die innere Ganzheit aufzuspüren und ihr zu dienen, die kleine Freiheit aufzuopfern, um die große zu gewinnen.

18000 Pfund Sterling

für „vereinfachte englische Schreibweise“

Die Vielfalt der Aussprachemöglichkeit englischer Worte macht nicht nur dem ausländischen Schüler arges Kopfweh, auch dem Engländer wird diese Kluff zwischen Schreibweise und Aussprache ihres Wortschatzes oft zuviel.

Fortschritte der Gerichtschemie

Die Gerichtschemie spielt heute eine hervorragende Rolle im Dienst der Aufklärung und Bekämpfung von Verbrechen aller Art. Eine Reihe wissenschaftlicher Entdeckungen in den letzten Jahren ermöglicht ihre erweiterte Mitarbeit.

Ultraschall gegen Ischias / Heilwirkungen des unhörbaren Schalls

Ein englischer Physiker vermittelte seinen Hörern kürzlich ein seltsames Erlebnis. Er führte ihnen seine dreifache Dogge vor; jedesmal, wenn der Hund sich niederlegen, zurückkommen oder einen verlorenen Gegenstand wiederbringen sollte, piffte sein Herr kurz, lang oder zweimal.

Die Lösung des Rätsels war einfach. Es handelte sich um eine Pfeife, die Ultraschall-Schwingungen erzeugte, das heißt einen Schall von so hoher Schwingungszahl, daß er vom menschlichen Gehör nicht mehr wahrgenommen wird.

Der Ultraschall, seine Erzeugung, Messung und Verwendung sind seit einigen Jahren Gegenstand verschiedener wissenschaftlicher Untersuchungen. Wir wissen heute, daß Ultraschallwellen eine zerstörende Wirkung ausüben können; Einzeller, Bakterien, ja sogar Frösche und Fische können durch Ultraschall getötet werden.

chemisch nachweisen. Schreiber von anonymen Briefen entgehen dem Scharfblick des Chemikers ebenfalls nicht; aus Speichelresten unter den aufgeklebten Briefmarken können heute die Blutgruppen bestimmt werden.

Filmregisseur Dr. Sand 50 Jahre alt

Das 50. Lebensjahr erreichte in diesen Tagen der bekannte Filmregisseur Dr. Arnold Sand. Dr. Sand ist aus Frankental in der Pfalz gebürtig. Er studierte in München und Berlin Philosophie und Naturwissenschaften und wurde dann in den Großen Generalstab berufen, mit dem er am Weltkrieg teilnahm.

hat der Ultraschall auf den menschlichen Organismus? Das war die Frage, die Berliner Physiker und Mediziner durch planmäßige Versuche zu beantworten suchten.

Zum erstenmal wurde durch diese Versuche von Bohmann, Richter und Paron, über die kürzlich ein Vortrag in Berlin berichtete, die Möglichkeit einer medizinischen Verwendung von Ultraschallstrahlung erwiesen.

Man arbeitete vorwiegend mit Ultraschallstrahlungen von 8000 kH (800 000 Herz). Als wichtigstes Ergebnis konnte festgestellt werden, daß eine Steigerung des interzellulären Stoffaustausches eintrat.

Reichenau

Von Christian Wagner-Warmbronn

Reben auf ebenem Land, Dort Gärten mit Astern und stolzen Blumen, So ganz wie Madellen des Lichtgotts, Und der Apfelbaum hängt voll von Früchten - Ein Gasthaus -

Grünblau glitzert die Flut, zu Wellen gekräuselt Und nah dort silberglänzender Schaum, Am Landungsstege die Boote Nach Arenenberg, fern dort Berlingen, Steckborn und Mammern, Konstanz drunten so stolz.

Ein bisher unbekanntes Gedicht Christian Wagners, das G. A. Kellermann im Gärtchen des „Möhen“ auf der Reichenau entdeckte

eine therapeutische Tiefenwirkung. Schon vor einiger Zeit haben andere deutsche Forscher gezeigt, daß z. B. eine Erwärmung des Knochenmarks durch Ultraschall möglich ist, ohne daß der Knochen selbst in Mitleidenschaft gezogen wird.

Nach dem Abschluß all dieser Versuche sind im Berliner Martin-Luther-Krankenhaus erstmalig Patienten durch Ultraschallstrahlung behandelt worden. Ein Hochfrequenz-generator wurde zu diesem Zweck mit einem Ultraschallzerzeuger verbunden, der massierend über die erkrankten Körperteile geführt wird.

Die medizinische Verwendung des Ultraschalls befindet sich noch im Stadium des Anfangs. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Forschung auch auf diesem Gebiet neue, weitreichende Heilmöglichkeiten aufdeckt.

Künstliche Herzen und Nieren

Chirurgen ist es schon häufig gelungen, Nieren das Herz zu ersetzen und durch ein Nierenhilfsmittel aus Glas zu ersetzen, ohne den Tieren zu schaden. Auch künstliche Nieren sind schon bei Menschen mit Erfolg angewandt worden.

wohl als jüngster Kamerad, in der „Mannschaft“, jener Bereinigung von Frontsoldaten unter Alfred Rosenbergs Schirmherrschaft, die das Fronterlebnis dichterisch gestalten.

In die chaotische Nachkriegszeit fällt sein Studium in Frankfurt a. M., der Stadt, die seit drei Jahrhunderten Stammsitz der lombardischen Sippe der Brentani war. Er erkennt bald, daß die im tiefsten ausgewählte Zeit Gewichtigeres fordert, als akademische Diplome.

Klarer entwickelte sich nach Ueberwindung mancher Lebensorgen für die früh gegründete Familie aus dem Kämpfer und Kulturpolitiker der Dichter. Eine Fülle kleiner, köstlich geformter Geschichten und Erzählungen, die in Hunderten von Zeitungen und Zeitschriften erschienen, zeugten von einem geborenen Erzähler, der stets aus echtem, quellendem Leben schöpft und dessen zukunftsgeiwisse Daseinsfreude vom Leid geläutert ist.

Eine schöne organische Entfaltung ist in seinem dichterischen Werk sichtbar, das heute schon neben einigen padenden Hörspielen eine ganz stattliche Reihe von Bänden umfaßt. Nach dem im Zimperlverlage erschienenen Erzählungsbandchen „Das Mädchen B“, kam 1932 der ergreifende Roman „Villa

Bappychatel“, der von dem mutigen Kämpferium zweier junger Menschen in Berlin berichtet. 1938 brachte der sudetendeutsche Verlag Rudolf Schneider in Friedland und Reichenau zwei Bücher des Erzählers heraus. Bunt und köstlich, reich an den ungebrauchten Farben kindfrohen Lebens sind die Melodien der Kurzgeschichtenansammlung „Die Spieldose“. Wie sehr der junge Dichter an sich selbst arbeitet, wie er in die Tiefe dringt und seine Sprache dichter und reifer wird, das ist besonders in dem Novellenzyklus „Das Mädchen Bitterrübe“ spürbar.

Das ist Mario Heil de Brentani: Mensch, Dichter, Kamerad und in allem Kinder eines lebensfrohen Glaubens in einer starken Zeit. Edgar Gruher

Das SA.-Wehrabzeichen

Die SA.-Standarte 172 gibt folgendes bekannt:

Die Neu-Aufstellung einer weiteren SA.-Wehrabzeichen-Gemeinschaft (SAG) zum Erwerb des SA.-Wehrabzeichens ist zur Zeit im Gange. Bevorzugt eingestellt werden Männer im Alter von 18 bis 35 Jahren, insbesondere Männer, die bereits bei der Wehrmacht gedient haben bzw. zum Wehrdienst im Laufe dieses Jahres voraussichtlich eingezogen werden.

Deutsche Männer! Der große Auftrag des Führers an die SA. vom 19. Januar 1939 ist nicht zuletzt ein Appell an jeden wehrfähigen Deutschen, das SA.-Wehrabzeichen zu erwerben. Freiwillige Meldungen werden jederzeit noch angenommen! Männer aus den Landbezirken melden sich bei den jeweiligen Sturmabteilungen. Sämtliche Dienststellen der SA. erteilen bereitwillig Auskunft.

Lehrjahrgangsschluss an der TS. 4

Frühzeitiger als vorgesehen haben unsere Truppführer Calw wieder verlassen. Am Samstag in aller Frühe sind sie in ihre Abteilungen zurückgekehrt, um nach ihrer Ausbildung an der Truppführerschule den neuen Jahrgang zu übernehmen und ihre Erziehungsarbeit an der

Die schönen Hasen und das leckere Ei kaufen Sie in Häupler's Konditorei

deutschen Jugend aufzunehmen. Die Schule bedauert, daß durch dieses vorzeitige Lehrjahrgangsende der geplante Kameradschaftsabend mit der Calwer Bevölkerung abgesetzt werden mußte und tröstet uns auf das nächste Mal. Unsern nun wieder in ihren Abteilungen weilenden Truppführern wünschen wir alles Gute und hoffen, daß ihnen Calw stets in guter Erinnerung bleiben wird.

Inkertagung

der Ortsfachgruppe Calw

Kreis Calw in der Zahl der Bienenwölker an erster Stelle im Gau.

Die Obmänner der Ortsfachgruppe Calw versammelten sich kürzlich bei ihrem Schatzmeister Wilh. Lutz in Calw. Bg. Gehring, der Vorsitz der Ortsfachgruppe, durfte unter den anwesenden Obmännern auch den ehrenwürdigen Ehrenvorsitz, Kaufm. Knecht, willkommen heißen. Anschließend berichtete er über die Arbeiten des abgelaufenen Jahres. Für die Schwarzwald-Inkerteilnehmer er dieses als ein Jahr der schmerzlichen Enttäuschungen, denn der Wald, unsere hauptsächlichste Trachtquelle, ließ seine Honigbrümmlein wohl wie selten einmal fliegen. Tausende von Wandervölkern waren deshalb zum Einsatz bereitgestellt, doch die so erwünschte Honigernte wurde ein Opfer des Regenwetters.

Trotz dieser Fehlleistungen werden die Inker fortfahren, ihrer Aufgabe im Vierjahresplan gerecht zu werden. Die Losung: „Jeder Inker ein Volk mehr“, wurde 1938 restlos erfüllt, denn um über 300 Völker hat sich unser Völkerbestand gegenüber dem Vorjahr gesteigert, und unser Kreis ist in der Zahl der Bienenwölker an die erste Stelle des Gaus gerückt.

Zu beachten sind bei der Neubeschaffung von Beuten, daß die Reichsfachgruppe für Südwestdeutschland nur noch drei genormte Maße, das

Freudensteiner-, das Zander- und das Deutschnormalmaß zur Unterstützung zuläßt. Alle übrigen Maße scheiden für verbilligte Belieferung aus. In absehbarer Zeit wird durch diese Normung dem hemmenden Mißerfolg der Beuten-Einhalt geboten sein.

Die Wanderung soll heuer noch mehr wie seitdem gefördert werden. Die Landesfachgruppe bietet durch weitere Erstellung von Wanderständen im Schwarzwald Wandermöglichkeiten. Neben der Völkervermehrung ist Mehrerzeugung von Wachs unbedingtes Erfordernis. Mit Hilfe der Bauräumen und des Sonnenwachserschmelzers wird das Ablieferungssoll sicher erreicht. Durch die zusätzliche Unfallversicherung sollen die Inkerkameraden in Schadenfällen einen besonderen Schutz erfahren.

Der Vorsitz wies weiter darauf hin, daß der unsachgemäßen Obstbaumspritzung, wodurch den Inker nicht selten ungeahnter Schaden entstand, durch strenge gesetzliche Maßnahmen Einhalt geboten wird. Die Frage des Zuchtaufbaus in der Königinzucht beleuchtete eingehend Schulungsleiter, Hauptlehrer Werner. Er führte aus, daß Mehrerzeugung von Bienen, Honig und Wachs oberstes Zuchtziel sein müsse. Wir erreichen dies nur durch planmäßige Züchtung von Bienen mit wertvollen Erbanlagen, wie man dies in anderen Zweigen der Tierzucht längst durchführt. Die Reichsfachgruppe unterstützt diese Zuchtbestrebungen durch Normung der Zuchtarten, der notwendigen Geräte und durch Unterstützung der Hochzucht- (Neuzucht) Anlagen.

Der einfache Inker wird durch genaueste Prüfung über mehrere Jahre und gewissenhafte Auswahl nur die raffigsten und leistungsfähigsten Standvölker zur Zucht verwenden und damit seinen Betrieb aus der bloßen Bienen-

halterei zur Bienen-Zucht emporheben. Er wird versuchen, seinen Völkerbestand stetig in Masse und damit in Leistung zu verbessern. Es gilt die „deutsche Biene“, die sog. d-Rasse zu züchten. Diese erdtreue, bodenständige und widerstandsfähige Biene ist widerstandsfähig gegenüber den gefährlichsten Bienenkrankheiten, schwärztrage und sanftmütig und in ihrer Leistung jeder fremden in unferen naturbedingten Verhältnissen eingezüchteten Bienen mindestens ebenbürtig, meist sogar überlegen.

Gewiß ist die Zuchtaufgabe mühevoll und erfordert viele Kenntnisse und Opfer, aber die Mühe wird belohnt. Ist in jahrelanger Arbeit die Zucht verbessert, die Bastardierung zurückgedrängt, werden wir die Früchte dieser Zuchterfolge ernten dürfen. Denn mit der Rasse steigt die Leistung.

Aus der Arbeit des Reichsmütterdienstes

In Oberkollbach wurde ein Säuglingskurs abgeschlossen.

In Oberkollbach fand letzte Woche im schön geschmückten Schulsaal die Abschlußfeier eines Säuglingskurses des Mütterdienstes statt, der unter Leitung der Wanderlehrerin Frä. Reich stand und für das Dorf sehr wichtig und nützlich war. Außer den Kursteilnehmerinnen und den Mitgliedern der M.S.-Frauensschaft, konnte Ortsfrauensschaftsleiterin Fr. Kuff auch die Kreisabteilungsleiterin Fr. Philipson begrüßen. Sie betonte, wie wichtig auf dem Lande die Kurse des Reichsmütterdienstes sind, weil hier sonst kaum Gelegenheit besteht, die Mütter zu tüchtigen Hausfrauen und Müttern heran zu bilden. Frä. Philipson sprach auflärend über die Arbeit des Reichsmütterdienstes. Anschließend überreichte Frä. Reich die Diplome an die Kursteilnehmerinnen. Im folgenden gemü-

Eine dreifache wichtige Zählung

Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 17. Mai

Die Volks-, Berufs- und Betriebszählung, die bereits für das 1938 vorgesehen war und nach der Wiedereingliederung Ostpreußens in das Deutsche Reich verschoben werden mußte, findet nunmehr nach dem Reichsgesetz vom 6. Juli 1938 am 17. Mai 1939 statt. Die Zählung soll für zahlreiche wichtige Aufgaben auf dem Gebiet der allgemeinen Staatsführung, der Verwaltung, der Bevölkerungspolitik, der Wirtschaft- und der Sozialpolitik, der Schul- und Kulturpolitik und des ganzen öffentlichen Lebens neue Grundlagen zur Beurteilung der Verhältnisse von Volk und Wirtschaft liefern. Sie ist die zweite große Inventur von Volk und Wirtschaft im Dritten Reich.

Das Zählungswort besteht aus einer Volkszählung, einer Berufszählung, einer landwirtschaftlichen Betriebszählung und einer Zählung aller nicht landwirtschaftlichen Arbeitsstätten. Es umfaßt also mehrere Zählungen zugleich, die inhaltlich und organisatorisch miteinander verbunden sind, und die, alle am gleichen Stichtag durchgeführt, sich gegenseitig ergänzen.

Die Unterlagen zur Volks- und Berufszählung werden mit Hilfe der sogenannten „Haushaltungsliste“ gewonnen. Mit der Haushaltungsliste werden sämtliche im Deutschen Reich lebenden Personen einzeln erfasst mit den nötigen Angaben über Geschlecht, Alter, Familienstand, Religion, Staatsangehörigkeit, Muttersprache, Volkzugehörigkeit, über den Beruf und den etwaigen Nebenberuf. Diese Unterlagen ermöglichen eine eingehende Gliederung der gesamten Bevölkerung in jeder Richtung.

Die Betriebszählung wird ergänzt durch besondere familienstatistische Feststellungen. z. B. über Ehebauer und Kinderzahl. Außerdem ist mit der Volkszählung eine Abstammungserhebung verbunden, durch die zum ersten Male zuverlässige Unterlagen über die Zahl der Juden und der jüdischen Mischlingen gewonnen werden sollen.

Die landwirtschaftliche Betriebszählung, durchgeführt mit dem „Land- und Forstwirtschaftsbogen“, wird Aufschluß geben über Zahl und Größe der landwirtschaftlichen Betriebe, über die in der Landwirtschaft tätigen Arbeitskräfte, über die landwirtschaftliche Bodenbenutzung, den Viehbestand, den Stand der landwirtschaftlichen Technik, besonders den Umfang der landwirtschaftlichen Maschinenverwendung. Unterlagen, die für die planmäßige Weiterführung unserer Agrarpolitik von grundlegender Bedeutung sind.

Die Arbeitsstättenzählung durchgeführt mit dem „Fragebogen für nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten“, erfasst alle nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten; sie erstreckt sich diesmal nicht nur auf die Handwerke, Industrie- und Handelsbetriebe, sondern darüber hinaus zum ersten Male auf alle Arbeitsstätten der Behörden, der Partei und ihrer Gliederungen, der freien Berufe. Ihr Ergebnis wird einen Überblick liefern über die Struktur der Wirtschaft, namentlich hinsichtlich der Betriebsgröße, der Maschinenverwendung, der Zahl und Art der Beschäftigung usw.

lichen Teil des Abends wurden Lieder, Spiele, Gedichte und auch lustige Zwischenfälle aus dem Kurs vorgelesen. Daneben war für das leibliche Wohl auf's beste gesorgt.

Dienstaftigkeiten. Die Lehrer Erwin Hummel in Calw-Alzenberg und Heinrich Steinherr in Birkenfeld wurden zu Hauptlehrern ernannt.

Zuchtviehversteigerung mit Sonderförderung. Die Flechtviehzuchtverbände Herrenberg und Ludwigsburg veranstalten am 28. und 29. April eine Zuchtviehversteigerung mit Sonderförderung für Fahren in der Tierzuchtställe in Herrenberg. Zugelassen sind Fahren im Alter von 13 Monaten an und weibliche Tiere mit nachgewiesener Abstammung. Die Anmeldung hat zu erfolgen bis spätestens Dienstag, den 4. April bei den zuständigen Tierzuchtämtern unter Angabe der Mutternummer, des Geburtsjahres, des Züchters und Besitzers, sowie bei weiblichen Tieren des letzten Deckdatums und des Deckfahrens.

Universitätsprofessor Konrad Rieger †

Ein berühmter Sohn der Stadt Calw in Würzburg verstorben.

Am 21. März ist im 84. Lebensjahre Universitätsprofessor Dr. Konrad Rieger gestorben, der frühere langjährige Ordinarius für Psychiatrie und Direktor der Psychiatrischen und Nervenklinik der Universität Würzburg. Konrad Rieger, der im Jahre 1855 als Pfarrerssohn in Calw geboren wurde, entstammt einer alten württembergischen Gelehrtenfamilie. Er sollte Theologe werden, entschied sich aber für Medizin, studierte in Tübingen und Würzburg und wurde 1878, bereits mit 23 Jahren, Assistenzarzt an der psychiatrischen Abteilung des Juliusspitals Würzburg. Nach Studien in Paris (Charcot), Leipzig und Berlin hat sich Rieger 1882 in Würzburg promoviert; 1886

wurde er Professor für Psychiatrie und zugleich Oberarzt des Juliusspitals.

Professor Rieger hat jahrzehntelang der Würzburger Psychiatrie sein Eigenart eingeprägt. In seinen zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten hat R. bahnbrechende Gedanken entwickelt, die zum Teil noch heute fruchtbar sind, ja sogar erst heute in ihrer vollen Bedeutung richtig erkannt werden. Seine Arbeitsgebiete waren: Schädellehre, neurologische, psychologische, psychopathologische Fragen, Hirnlokalisation, Hypnotismus, Neurosenlehre und Psychotherapie, medizinische Elektrizitätslehre, Kastration sowie gerichtliche-psychiatrische Fragen u. a. m. Ueberall hat er durch seine unerbittliche Gründlichkeit und seinen Scharfsinn befruchtend gewirkt. Mit Nachdruck ist er dafür eingetreten, daß die Psychiatrie Prüfungsfach wurde.

Jeden Abend Zahnpflege mit Chlorodont der Qualitäts-Zahnpaste

Ganz unerreicht war seine Kenntnis der mainfränkischen Familien und Sippen. Aber darüber hinaus war R. ein Polyhistor von

In der Hauptrolle Charlotte Lenz

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, G.m.b.H. München

1.

Der schwere, samtene Vorhang schloß sich zum achten oder zehnten Male, der Applaus schien abzuebben und die Darsteller, die sich eben noch lächelnd und dankend verneigt hatten, taumelten ein wenig erschöpft durch die erste Gasse zurück, an den Feuerwehrlen vorbei, in die Garderoben.

Weller, der Darsteller des Königs, hatte die flachblonde Perücke abgenommen, sie war etwas eng und drückte die Schläfen, und sein Kollege Seifert begann die vielen Knöpfe seines Bischofsgewandes zu öffnen. Er war kaum geschminkt, trug unter der Soutane schon die Straßenkleidung und konnte hoffen, in fünf Minuten auf der Straße zu sein, um die ersten Bißge der ersehnten Zigarette zu genießen. Blödsinnig blieb er im Dunkel der Dinterbühne stehen und horchte zum Zuschauerraum. Auch Weller hemmte den Schlenker.

„Jetzt fangen sie noch einmal an,“ sagte er und seine Hand nestelte mechanisch die Knöpfe zu, die er eben erst geöffnet hatte. Weller machte eine Geste, als wollte er die Perücke wieder aufsetzen, dann aber ließ er doch die Hand, die die Haarsträhnen wie eine Skulptrophäe hielt, sinken und erwiderte mit leiser Ironie: „Die rufen weder dich noch mich, Seifert, die wollen die Lenz sehen.“

„Fräulein Lenz — allein!“ hörten sie die Stimme des Regisseurs, und der Inspektor drüben vor seinem Pult mit den vielen Klingelknöpfen wiederholte den Ruf wie ein getreues Echo: „Fräulein Lenz — allein!“

„Keine Angst, wir drängen uns nicht vor,“ murmelte Seifert. Er hatte das Bischofsgewand erneut geöffnet, um sogleich in der Garderobe herauszuschlüpfen zu können, und er war, dachte er an den ersten Zigarettenzug, wahrlich nicht böse darüber, daß Charlotte Lenz noch einmal allein vor den Vorhang treten sollte.

„Die tun ja, als ob sie für immer Abschied von unserer Lotte nehmen sollten,“ sagte Weller, noch einmal in die Richtung des Zuschauerraums blickend, aus dem immer härter der Beifall prasselte. Es hörte sich hier auf dem Korridor an, als ginge ein schwerer Gewitterregen nieder.

„Johanna geht und kehrt in Kürze wieder!“ verbalhornte Seifert das Schillerzitat und noch bevor er die Garderobe betrat, streifte er die Soutane vollends ab.

„Wo bleibt sie denn?“ Floris Reuter, der Oberregisseur, der noch immer in der ersten Gasse stand, rief es erregt zum Inspektententpult, wo der alte kahlföpfige Gleim den dünnen Zeigefinger auf einen Klingelknopf drückte, über dem im matten Schimmer der abgedeckten Pultlampe „Damen II“ zu lesen war.

„Sie kann ja noch gar nicht in ihrer Garderobe sein!“ rief Reuter ärgerlich, und er laufte nach dem Zuschauerraum, aus dem das dumpfe Brauseln des Beifalls klang und zuweilen der Name „Lenz!“ gerufen wurde.

Blödsinnig aber stand Charlotte Lenz auf der Bühne. Der Mann am Vorhang bräunte

kein Zeichen zu bekommen, er hob die schwarze samtene Wand einen Spalt breit auseinander, Charlotte trat vor die Rampe. Der Zuschauerraum hatte sich halb geleert, nur oben auf dem höchsten Rang, auf dem viel Jugend zusammengedrängt war, sahen noch seiner seinen Platz verlassen zu haben. Von dort waren auch die Rufe gekommen, von dort erscholl jetzt ein stürmischer Beifall, daß viele der Zuschauer von den Garderobenstufen noch einmal zurücktraten in das erhellte Haus, um einen letzten Blick zur Bühne zu werfen. Dort stand Charlotte Lenz allein. Sie trug das silberne jähmmernde Kettengewand der heiligen Johanna, das schlanke burgundische Schwert unterbrach mit seinem Kreuzgriff die schmale Linie ihrer Hüften, aber Hals, Haupt und Haar waren frei, von keiner silbernen Maske, keiner schützenden Schiene verdeckt. Dennoch konnte es scheinen, als trüge Charlotte einen goldenen Helm, diesen Glanz aber gab ihr Haar, das fest gesträhnt, nur über der Stirn sich ein wenig loderte, metallisch schimmerte.

Vor der riesigen schwarzen Vorhangwand wirkte sie fast klein, jetzt aber, da sie den Kopf hob und den Blick auf den beifallbräusenden höchsten Rang richtete, schien es, als wäre sie gewachsen, als stünde dort nicht mehr das arme flammengeweihte Mädchen aus der Schloßhalle des Kriegsgerichts von Rouen, sondern ein silberner Cherub, Siegerin und Selige, so wie sie eben in ihrer letzten Szene gewesen war.

Manch junges Herz dort oben, gebreht an die Rangbrüstung, schlug schneller, denn jeder konnte wahren, daß die Augen der schönen, schlanken Schauspielerin ihm dankten, nur ihm allein. Nein, dann hätte sie jetzt lächeln müssen, wie sie es zuvor noch getan, als

sie an der gleichen Stelle mit ihren Partnern gestanden hatte. Jetzt lächelte Charlotte nicht. Floris Reuter, der durch das kleine, mit Gaze bespannte Fensterquadrat des Bühnenrahmens zur Rampe blickte, bemerkte es sofort. Die Lenz lächelte nicht — Sie neigte auch keinmal das stolze blonde Haupt zum Dank, ja sie schien völlig abwesend zu sein, und jetzt sah er auch, daß sie leise in den Hüften schwankte und daß ihre linke Hand den Schwertgriff umklammerte wie einen letzten Halt. Die Rechte aber, die seltsam schlaff herabhäng, hielt etwas Weißes, das vielleicht ein Taschentuch war. Nein, es konnte kein Taschentuch sein. Reuter kannte Charlotte gut genug, um zu wissen, daß es ihr nicht vassieren konnte, mit einem Taschentuch vor den Vorhang zu treten.

„Was hat denn die Lenz da in der Hand, Gleim?“ — Der Inspektor war neben seinen Spielleiter getreten, um ihm zu sagen, daß es heute ein Dutzend Vorhänge gegeben hätte. Jogh man ein Drittel davon ab, so mochte es stimmen. Gleim hatte eine Neigung für leichte Uebertreibungen. Reuter aber hörte nicht auf ihn. Es war ihm ganz gleichgültig, wie oft an diesem Abend der Larven auseinandergeflogen war, er wollte wissen, was die Lenz in der Hand hielt.

„Es wird das Telegramm sein, Herr Reuter,“ flüsterte der Alte, und der Regisseur sah ihn fragend an. Ja, er entfiel sich. Kurz vor Beginn der Vorstellung hatte die Dichtung angerufen und mitgeteilt, daß soben ein Telegramm für Fräulein Lenz eingetroffen wäre. Natürlich konnte es ihr erst nach Schluß der Vorstellung ausgedrängt werden. So stand es in der Hausordnung und Herr Reutant Körner vom Direktionsbüro hielt strikt auf ihre Einhaltung.

Vorlesung folgt.

größtem Ausmaße; er wußte „beinahe alles“, namentlich auf geschichtlichem und genealogischem Gebiet. Er war ein Meister der Sprache, dessen Schriftsprache sogar mit derjenigen von Martin Luther verglichen werden ist. Immer war K. in seinen Veröffentlichungen geistvoll und höchst ursprünglich. Sein ganzes Wesen wurde beherrscht von Menschenfreundlichkeit einerseits und unbestechlicher Gerechtigkeit andererseits, bei bescheidenstem Zurücktreten der eigenen Person.

Das blaue Kämmchen

1. April — Termin für die Kraftfahrer
Der 1. April 1939 ist ein wichtiger Termin für die deutschen Kraftfahrer, soweit sie Kraftfahrzeuge besitzen, die vor dem 1. April 1938 erstmals zugelassen worden sind. Es tritt nämlich dann die Vorschrift des § 50 der neuen Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung in Kraft, wonach die Einschaltung des Fernlichtes durch eine blau leuchtende Lampe im Blickfeld des Fahrzeugführers angezeigt werden muß. Bei Kraftfahrzeugen und Zugmaschinen mit offenem Führerfuß kann die Einschaltung des Fernlichtes durch die Stellung des Schalthebels angezeigt werden.

Die Vorrichtung zum Anzeigen der Einschaltung des Fernlichtes soll ungewolltes Blenden verhindern wenn der Kraftfahrer im Zwielicht, beim Fahren durch beleuchtete Dörfer oder bei Blendung durch entgegenkommende Fahrzeuge das eigene Licht nicht sicher erkennen kann. Für Kraftfahrzeuge, die seit dem 1. April 1938 erstmals zugelassen wurden, war die Neuerung sofort in Kraft getreten. Auch für das Land Österreich gelten diese Bestimmungen, während für das Sudetenland noch eine besondere Anweisung zu erwarten ist.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabezeit: 21.30 Uhr
Ausgabericht: Stuttgart
Ausgabericht: bis Dienstag
abends: Meist bedeckt und zeitweise leichter Regen oder Schneesfall. Im Südwesten später leichte Auflockerung der Bewölkung möglich. Weiterhin kühl.

Vorausichtliche Witterung bis Mittwoch
abends: Bewölkt, Temperaturen wenig verändert. Niederschläge gering.

Von der Ostseite eines ausgedehnten, von Norddeutschland bis fast zum Mittelmeer reichenden Tiefdruckgebietes, strömt in der Höhe milde Luft aus Südosten nach Deutschland. Sie gibt zu starker Bewölkung und Regen- oder Schneefällen Anlaß.

Magold, 27. März. Das Wohnhaus des Schneiders Karl Weimer ging durch Kauf an Medizinalrat Dr. Lang, Calw, über. Die Uebnahme erfolgt sofort. Die Kaufsumme betrug RM. 13.750.—

Neuenbürg, 27. März. Während der letzten, ungewöhnlich starken Schneefälle waren große Anstrengungen zur Freihaltung verschiedener Verkehrsstraßen durch höher gelegene Täler oder über die Gebirgspässe notwendig. Hingewiesen sei auf die Höhenstraßen Simmersfeld — Bessenfeld — Freudenstadt, Höfen — Döbel, Langenbrand — Schönberg — Liebenzell, Calmbach — Oberreichenbach — Calw, auf die Straßen im oberen Groß- und Kleinzal, die Päßübergangstraßen von Sprollenhans über Kalkenbrom ins Murgtal, von Herrenalb übers Käppele nach Löffelau

u. a. m. Auf besonders schneereichen Straßen strecken wurde der Motor-Schneepflug von Magold eingesetzt, meistens schafften aber die vier- und sechsspännigen Bahnschlitzen auf den Straßen freie Durchfahrt.

Böblingen, 27. März. Die Maul- und Klauenseuche ist in unserem Kreis in Magstadt und Sindelfingen ausgebrochen.

„Handelsvertreter“, „Handelsreisender“

Es besteht Veranlassung, erneut auf den Erlass des Reichswirtschaftsministers vom 25. November 1937 hinzuweisen, der die Berufsbezeichnung „Handelsvertreter“, „Handelsreisender“ geregelt hat. Es konnte wiederholt festgestellt werden, daß in dem allgemeinen Schriftwechsel noch häufig Unklarheiten über den Begriff des Handelsvertreters und Handelsreisenden bestehen. Zur Klarstellung wird darauf hingewiesen, daß die Bezeichnung „Handelsvertreter“ nur für einen selbständigen Kaufmann und die Bezeichnung „Handelsreisender“ nur für einen angestellten Handlungsgehilfen Anwendung finden kann. Darüber hinaus wird dafür Sorge getragen werden müssen, daß die Bezeichnungen „Handelsagent“ bzw. „Agentur“ in Zukunft nicht mehr gebraucht werden.

Bräute — als ertragsreiche Geldquellen
Zweifelhafter „Seelforger“ als Heiratschwindler

Tübingen, 27. März. Vor Gericht hatte sich der 38 Jahre alte Karl Konrad Bindler aus Fürtth-Burgfarrnbach wegen Heiratschwindeleien zu verantworten. Unter dem Deckmantel der Frömmigkeit hatte er sich an heiratslustige Mädchen herangemacht, von denen er wußte, daß sie vermögend waren, und hatte ihnen die Heirat versprochen, nachdem deren Eltern ihm finanzielle Unterstützung für sein Theologiestudium zugesagt hatten. Ernstlich dachte er aber nie an eine Heirat. Den Beweis dafür lieferte er schon bei seiner ersten Braut, von deren Mutter er innerhalb zwei Jahren 1650 RM. Unterstützung erhielt. Gerne

brachte die Mutter der ersten Braut das Opfer für ihren „zukünftigen Schwiegersohn“. Kaum hatte er aber seine erste Braut kennen gelernt, gab er schon eine — allerdings erfolglose — Heiratsanzeige auf, die ihm eine vielleicht noch günstigere Braut, d. h. die Geldquelle, erbringen sollte. Bis zum Jahre 1937 bestand das erste Verlöbnis, dann allerdings mißfiel dem angehenden „Seelforger“ auf einmal die Haarfarbe seiner Braut, und gestig fand er sie für seinen Stand nicht vollwertig. Als ihm dann eine weitere Unterstützung versagt wurde, löste er das Verlöbnis, um schon einen Tag später ein neues, ebenfalls schon gut vorbereitetes einzugehen, nachdem ihm sein neuer „künftiger Schwiegervater“ die gewünschte finanzielle Unterstützung zugesagt hatte. Bindler wünschte sich außerdem noch für den Tag der öffentlichen Verlobung als Geschenk einen Talar. Soweit kam es aber nicht; denn als Bindler ungefähr 2000 RM. Unterstützung erhalten hatte — er zahlte damit zum größten Teil das Darlehen seiner ersten Schwiegermutter zurück — machte er in Tübingen mit einem anderen, ebenfalls vermögenden Mädchen „Du“ und legte dadurch die Grundlagen für eine dritte Verlobung. Auch hier war ein Darlehen von 2500 RM. des dritten Schwiegervaters maßgebend. Mit diesem Geld bezahlte er, allerdings ohne Zinsen, die Schuld beim Schwiegervater Nummer zwei und löste gleichzeitig das zweite Verlöbnis. Inzwischen war man den Schwindeleien auf die Spur gekommen. Das Nachsehen hat der dritte Schwiegervater, der heute noch um 2500 RM. ärmer ist. Trostend die Schwindeleien klar auf der Hand lagen, besah Bindler den seltenen Mut, vor Gericht seine Freisprechung zu beantragen. Doch dazu kam es natürlich nicht, sondern das Gericht bestrafte diesen Vertreter einer seltsamen christlichen Moral mit einem Jahr und neun Monaten Gefängnis.

Die neue Uniform des Politischen Leiters

Statt Litzen Sterne u. Eichenlaub - Pistole am Riemen - Im Sommer weiß

Inzwischen sind genaue Einzelheiten über die neue Uniform für Politische Leiter bekannt geworden. Die Uniform wurde von Dr. Ley und dem Gauleiter von Ostpreußen, Koch, die mit einer Abordnung der Partei an den Feiern zum 20jährigen Bestehen des Faschismus in Rom teilnahmen, erstmalig getragen.

Die hellbraune Farbe ist beibehalten worden, nur der Schnitt ist etwas verändert. Der Sitz der Taschen ist etwas nach oben bzw. unten verrückt worden, desgleichen ist das Revers breiter aufgesetzt. Auf den Spiegeln treten an Stelle der bisherigen Litzen Sterne und Eichenlaub. Die Spiegel selbst bestehen aus Samt, und zwar trägt die Gruppe eine braune, der Kreis eine schwarze, der Gau eine kräftige rote und die Reichsleiter eine zart rote Farbe. Die Wüstenfassung behält die gleiche Farbe wie bisher, nur die Kreisleierung wird künftig weiß tragen. Im übrigen verschwindet das Silber auf der Uniform und wird durch Gold ersetzt.

Das Heeritzzeichen wird auf allen Spiegeln, und zwar auf dem oberen Drittel, getragen. Die einzelnen Rangstufen werden durch Sterne und weiter je einen oder zwei schmale Querbalken gekennzeichnet, nach vier Sternen und zwei Querbalken wird die Mana-

stelle mit Eichenlaub anzuordnen. Durch diese neue Anordnung ist es möglich, einen Politischen Leiter in seiner Dienststellung, seinem Partei- und Dienstalter entsprechend zu befördern. Auf diese Weise kann es also beispielsweise Kreisleiter in vier verschiedenen Rangstufen geben. Hoheitssträger und sachliche Politische Leiter werden sich in der Uniform in Zukunft in der Hakenkreuzarmbinde unterheben. Diese wird eine schmale goldene Borte um das weiße Feld und um das Hakenkreuz führen. Die Hoheitssträger führen in der Mitte des Hakenkreuzes einen goldenen Stern. Die Rangstufe wird dabei durch breitere werdende, aber durch die Mitte der Armbinde gehende Streifen aus goldenem Eichenlaub kenntlich gemacht.

Neu ist auch die Aufhängung der Pistole, die an einem breiten Schulterriemen getragen wird, der unter dem Koppel hindurchführt und die eigentliche Pistolentasche an zwei Haken auf der rechten unteren Jackettasche festhält. Die Mütze der Politischen Leiter erhält um die Hofarde einen Eichenlaubkranz. Im Sommer darf die neue Uniform der Politischen Leiter auch in Weiß getragen werden.

NSDAP. Schwarzes Brett

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk. Kreisfrauenchaftsleitung Calw. Am Freitag, 31. März, nachmittags 2 Uhr findet für den Kreisabschnitt Calw eine Amtswalterinnenbesprechung in Calw im „Waldborn“ statt. Von 2—3 Uhr ist eine Sonderbesprechung, an der nur die Kreisfrauenchaftsleiterinnen teilnehmen, ab 3 Uhr alle Amtswalterinnen. Es spricht Frau Kabusch, Stuttgart.

NSG „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Hirzau. Die Anmeldelisten für den Sprachen- und Fotokurs sind bis Ende dieser Woche hierher zurückzusenden.

NSKW-Kameradschaft Calw. Der Kameradschaftsführer. Die Mitglieder (Stadtbezirk) beteiligen sich bei der am Dienstag, abends 8 Uhr im Badischen Hof in Calw, vom Volkshund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. veranstalteten Weibestunde für die im Weltkrieg Gefallenen.

Reiterfahr Calw. Am Mittwoch, 29. März, 19.45 Uhr, Antreten zum Appell durch den Sturmführer in der Baumannhalle. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

NSKK. Reiterfahr 6.53 Calw. Der Führer der Jungreiterabteilung. Die Jungreiter erscheinen wargen abends 20.30 auf der Meldestelle des „Nationalsozialistischen Reiterkorps“, Biergasse 10, Zivitanzang.

NS, Bann 401 Schwarzwald. Bannführer. NS- und BdM. tritt heute Abend zum Vortrag über Kriegsgräber um 19.45 Uhr am Brühl an. Jungzug I und II tritt ebenfalls an.

NS, Bann 401 Schwarzwald. Jungbannführer. Betr. Fehde. Das Kampffähnlein 5 in Altensteig zugeteilt. Nähere Richtlinien hat bereits Fähnleinführer Karl Heim, Neuhengstett, erhalten.

Untergau Schwarzwald (401). NS-Untergauführerin. Von den NS-Gruppen 13, 17, 21, 23 und 25 fehlen noch die Erfassungskisten der Jungmadelaufnahme. Ich bitte um umgehende Einfindung. Außerdem möchte ich noch die Meldungen im Untergaubefehl 3/39 hinweisen.

Eine Krone gleich 10 Wienig

Währung im Protektorat Böhmen und Mähren
Auf Grund des Artikels 10 Absatz 2 des Erlasses des Führers und Reichstatnehlers über das Protektorat Böhmen und Mähren vom 16. März 1939 wird folgende Verordnung erlassen (Reichsgesetzblatt I Seite 53 von 23. März 1939): § 1. Das Währungsverhältnis der Reichsmark zur Krone wird wie folgt bestimmt: Eine Krone ist gleich zehn Reichspfennig. § 2. Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsminister der Finanzen erlassen im beiderseitigen Einvernehmen die zur Ergänzung und Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Vorschriften. § 3. Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 22. März 1939 in Kraft.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Hoegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13
Verlagsleiter und verantwortl. Schriftführer für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht: einmündiglich Anzeigenteil: Friedrich A. Schöler, Calw
Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
D. A. II. 39: 3840. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Oberschule Calw
Zu der am Donnerstag, 30. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr im Badischen Hof stattfindenden
Schlußfeier
werden hienit die Erziehungsberechtigten der Schüler sowie die Freunde der Oberschule herzlich eingeladen.
Der Schulleiter: Rüd.

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
macht hartes Wasser weich!
Henko-Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Rezept bei Erkältung, Grippegefahr:
Erwachsene trinken kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt.
Darauf schläft man gut und fühlt sich am anderen Morgen meist merklich wohler. Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe Menge.
Sie erhalten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM. 2,80, 1,65 und —,90.
— Dieses Rezept bitte ausschneiden! —

Gesucht auf 1. April kräftiges Mädchen
für die Küche, nicht unt. 18 Jahren.
Geschwiften Kutschler, Ernstmühl.
Suche eheliches und williges Mädchen
das Küche, Haushalt und etwas Feldarbeit übernehmen kann unter günstigen Bedingungen. Eintritt kann sofort erfolgen.
Eugen Dietterle, Amtsbote Dagersheim, Kr. Böblingen

Garage
wird vermietet Lederstr. 3
Das hat geholfen
Kopfschmerzen
Sommerprossen
und Hauterkrankungen werden durch
Druckreys
Drula Bleichwachs
reguliert.
Für Mk. 2,10, aber nur in Apotheken
Alte Apotheke
Berghau
Gottlieb Weber, Hirzau
Pfeiffenau 14

Eine wundervolle Oster-Frisur mit Fröhlich's
Dauerwellen-Föhnwellen-Wasserwellen
Tadellose Ausführung!
Telefon 318
In gutem Haus sonnige 4-Zimmer-Wohnung
auf 1. Juni an ruhige Mieter zu vermieten. Anfragen unter F. 5. 74 an d. Gesch.-St. ds. Bl.

Fritz Hennefarth
Schulstraße 1
Lager in Eisenbettstellen
Woll- und Kopkmatratzen
Patentmatratzen, Chaiselongues, Tapeten (auch für Wiederverkäufer)
Pilo
als Schutz-Pflegemittel bekannt, wird oft sogar Lederbalsam genannt!
Auch Pilo kostet nur: Uelschwarz 20 Pf., farbige 25 Pf.

Stops und seine Abenteuer
Ein lautes Geschenk, das bestimmt Freude macht:
Jederzeit bei allen unseren Austrägerinnen und in der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ zum Preis von 25 Pf. zu haben

Die S...
Die d...
zwei lunge...
gegen digt...
ft a d...
gens...
Barric...
rückte...
fähren...
trafen...
gite...
Franz...
und...
trümm...
den...
sich...
ohne...
stoper...
sach...
mit...
Die...
bische...
diploma...
genof...
und...
kun...
gue...
vera...
in...
Hiller...
der...
tief...
Gebie...
In...
rote...
a...
über...
einen